

Dany: Kurzer Lebenslauf von mir, besonders im Hinblick des Glaubens und wie ich zu diesen Fragen im Hebräerbrief gekommen bin: ich bin seit über 8 Jahren im christlichen Glauben und seit ein paar Jahren geht mein Interesse in die messianische Richtung! Was mich in den ersten Jahren als Gläubiger immer beschäftigt hatte war, wie ich das Gelernte in meiner Logik auch umsetzen konnte; dauernd musste ich von diversen Brüdern hören, dass ich nur an Jesus glauben solle, dass er für meine Sünden gestorben sei und ich darum erlöst wäre? Schön und gut; doch mein Verstand wollte diese Logik nicht begreifen, und so begann ich darüber zu beten. Offen fragte ich so unseren Herrn Jesus, WAS genau er da für mich am Kreuz getan hätte? Nach einiger Zeit mit dieser Frage im Gebet, gab mir dann unser Herr folgendes aufs Herzen: "Lies zuerst die Torah (alle 5 Bücher Mose) und danach den Hebräerbrief" - erst war ich etwas Paff über diese Antwort. "Die Torah ist nicht grad ein kleines handliches Büchlein", ging mir durch den Kopf, "und ausgerechnet den Hebräerbrief, genau jener Brief, den ich bis dahin am wenigsten von allen NT-Briefen verstand?" Doch der Herr lies nicht locker und gab mir immer wieder diese Antwort - so musste ich mich an diesen "Stoff" heranwagen. Nun, es war wie eine frische Brise, als ich nach der Torah diesen Hebräerbrief dann gelesen hatte - endlich verstand ich einmal etwas davon! So etwa der Hohepriester, wo ich früher nie wusste, was das genau war: als Jugentlicher wurde ich Katholisch erzogen und so verglich ich den Hohepriester mit einem Bischof oder so? Als ich nun aber die Torah gelesen hatte, ging mir ein Licht auf.....wie gesagt, endlich verstand ich mal was von diesem Hebräerbrief. Inzwischen habe ich die Torah mehrmals gelesen und in einem Selbststudium noch etwas tiefer hinterfragt; dies vorwiegend aus christlichen Kommentaren wie etwa MacDonald oder die Erklärungen aus der alten Wupperthaler-Studienbibel-Serie vom Brockhaus-Verlag. Dieses Selbststudium versuchte ich vor einiger Zeit im Hebräerbrief fortzusetzen, doch stosse ich seither nur auf viele Fragen in diesem "autorlosen" Brief, die mehr nach Ersatztheologie klingen -

Von Ersatztheologie kann hier gar keine Rede sein, denn aus dem Kontext und dem Schreibstil geht deutlich hervor, daß der Autor ein Jude gewesen sein muß. Auch die häufigen Zitate aus der Tora und die Kenntnis bezüglich der Opferrituale zeigen in diese Richtung. Zudem hätten die jüdischen Leser den an sie gerichteten Brief auf keinen Fall als maßgebend akzeptiert wenn der Autor ein Nichtjude gewesen wäre und zudem die Existenzberechtigung des Judentums aberkannt hätte.

- oder auch einfach nur das Judentum herunter machen (Kurz-Kontext aus dem Wikipedia zum Stichwort "Barnabasbrief", der diesen mit dem Hebräerbrief vergleicht: Christentum ist besser als das Judentum).

Sowohl der Absender wie auch die Empfänger des Hebräerbriefes waren keine Christen, sondern messianische Juden, denn das Christentum gab es zu jenem Zeitpunkt noch gar nicht! Deshalb ist die Behauptung daß der Autor seine Leser davon überzeugen wollte daß das Christentum besser wäre als das Judentum völlig unmöglich. Wenn hier überhaupt von einem Vergleich die Rede ist, dann nur von dem zwischen dem messianischen Judentum und dem rabbinerischen Judentum.

Doch auch fragliche Aussagen, die ich meinte anderst aus der AT-Bibel zu kennen? Doch ich fragte mich aber auch schon, ob für Lehr- und Glaubensfragen auch die Regel "von zwei oder drei Zeugen" gilt? Ich kann's nicht genau sagen, denn all jene Stellen, die dieses fordern, handeln jeweils von Gesetzes- und Rechtsfragen.

Eben weil es sich hier um Gesetzes- und Rechtsfragen handelt, kann der Autor nur ein Jude gewesen sein, denn die jüdischen Leser hätten diesbezügliche Erklärungen eines Nichtjuden von vornherein abgelehnt, was ja auch heute noch durchwegs der Fall ist.

Doch führe ich mir ein anderes, ähnliches Prinzip vor Augen, und dieses ist, dass jene Juden in Beröa (Apg 17,11) alles überprüft hatten, was sie von den Aposteln (Paulus?) hörten - und ich denke, wenn solches wie aus dem Hebräerbrief genanntes jenen dort gesagt worden wäre, dann hätten sie dies auch überprüft?! - und solches denke ich, muss durch einen

weiteren Zeugen bestätigt sein? Jene in Beröa hatten "nur" das AT, also mussten diese Lehren dort überprüfbar sein; wie sonst wären solches zum nachprüfen?

Daß die Juden in Beröa "nur" das AT, also die TeNaCH, gehabt hätten um diese Gesetzes- und Rechtsfragen zu überprüfen, stimmt nicht ganz. Den Juden stand zu diesem Zweck damals wie heute auch der Talmud mit der Mishna und Gemara sowie andere rabbinische Schriften worunter die Tosefta zur Verfügung. Es ist seit jeher im Judentum üblich um in Diskussionen und Fragen bezüglich der Tora diese schriftlich festgelegten Erläuterungen der alten Rabbiner zu Rate zu ziehen. Das muß demnach auch beim Hebräerbrief der Fall gewesen sein.

Im Hebräerbrief ist der Autor nicht ganz klar und darum müsste dieser Zeuge entweder aus dem AT sein, oder aber nicht Paulus heißen - denn Paulus schrieb bekanntlich vorwiegend an die Heiden, die Lehren im Hebräerbrief sind aber an die Juden gerichtet; so sollte der NT-Zeuge **nicht** Paulus sein.... Ja, wie hätten jene in Beröa reagiert. wäre da wer gekommen und ihnen sowas wie hier im Hebräerbrief beschriebenes gelehrt; hätten sie diesen mit offenen Armen empfangen - oder gesteinigt?

Dann hätten sie auch alle Rabbiner steinigen müssen, denn auch deren Auslegungen entsprechen nicht immer dem wörtlichen Inhalt der Tora.

Alle Bibeltexte (in Grün) sind entweder aus dem JNT (David H. Stern) oder aus der Heiligen Schrift (Tur-Sinai) entnommen! Auch die rev. Elberfelder 1985 und 1992 habe ich eingesetzt (dieser Text bleibt Schwarz). Der schwarze Text sind Gedanken und Überlegungen von mir, die ich im Selbststudium angestellt habe - in diesen Texten können schon grundlegende Fragen enthalten; die eigentliche konkrete Frage ist aber dann in Roter Schrift formuliert.

Ich habe den gesamten Inhalt Deiner Studie blau gemacht und werde meine Antworten auf Deine Fragen sowie anfüllende Bibelzitate in schwarz zwischen Deinen Text einfügen. So hoffe ich, daß es damit einigermaßen übersichtlich sein wird.

Hebräer 2,2

"Denn wenn das Wort, das Gott durch Engel sprach, bindend wurde, so daß jede Verletzung und jeder Akt des Ungehorsams ihren gerechten Lohn in vollem Maße empfangen..."

Zum Vergleich:

"Denn wenn das durch Engel gesprochene Wort zuverlässig war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfang..." (Schlachter Bibel).

"Denn wenn schon das durch Engel verkündete Wort rechtskräftig war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam die gerechte Vergeltung fand..." (Einheitsübersetzung).

"Denn schon das Gesetz, das die Engel dem Mose überbrachten, war für alle verbindlich, und jeder, der diese Gebote Gottes übertrat, erhielt seine gerechte Strafe." (Das lebendige Buch).

Dany: Was mich an dieser Stelle stutzig machte war, dass "Engel" das Wort, also auch die Gesetze Gottes uns Menschen überbracht hätten? Sicher sind mir da solche in Erinnerung, besonders als Samuel kam - aber auch die Gebote am Sinai, wo Mose mit dem ganzen Volk vor dem heiligen Berg standen und sie die Stimme Gottes hörten; hörten sie da die direkte Stimme Gottes, oder war es das Wort Gottes (Joh 1,1), also Jesus oder waren es immer Engel, die zu uns Menschen sprachen?

Daß in Bezug auf die Gesetzgebung auf dem Berg von Engeln die Rede ist, kommt geradewegs aus der jüdischen Tradition und war den Empfängern des Hebräerbriefes durchaus bekannt.

Dany: durch eine Parallelstelle fand ich den Apg 7,53; Es war die "Anklagerede" des Stephanus kurz vor seiner Steinigung.

Das ist nicht die einzige Parallelstelle. Insgesamt drei Stellen vermehren die Engel:

Apg 7,38

"Das ist der, welcher in der Gemeinde in der Wüste war zwischen dem Engel, der auf dem Berg Sinai zu ihm redete, und unseren Vätern; der lebendige Worte empfing, um sie uns zu geben;" (Schlachter Bibel);

"Dieser stand bei der Versammlung des Volkes in der Wüste zwischen dem Engel, der mit ihm auf dem Berg Sinai redete, und unseren Vätern. Er hat Worte des Lebens empfangen, um sie uns zu geben;" (Einheitsübersetzung);

"Dieser Mose wurde zum Vermittler zwischen unserem Volk und dem Engel, den ihm auf dem Berg Sinai das Gesetz Gottes gab. Mose sollte uns Gottes Gebote übermitteln, die allen das Leben bringen." (Das lebendige Buch).

Apg 7,53

"...ihr, die ihr das Gesetz auf Anordnung von Engeln empfangen und es nicht gehalten habt." (Schlachter Bibel);

"...ihr, die ihr durch die Anordnung von Engeln das Gesetz empfangen, es aber nicht gehalten habt." (Einheitsübersetzung).

"Gott hat euch durch seine Engel das Gesetz gegeben, aber ihr habt euch nie danach gerichtet." (Das lebendige Buch).

Gal 3,19

"Wozu nun das Gesetz? Der Übertretungen wegen wurde es hinzugefügt, bis der Same käme, dem die Verheißung gilt, und es ist durch Engel übermittelt worden in die Hand eines Mittlers." (Schlachter Bibel).

"Warum gibt es denn das Gesetz? Wegen der Übertretungen wurde es hinzugefügt, bis der Nachkomme käme, dem die Verheißung gilt. Es wurde durch die Engel erlassen und durch einen Mittler bekanntgegeben." (Einheitsübersetzung).

"Dieses Gesetz, von den Engeln durch den Vermittler Mose zu uns gebracht, sollte gelten, bis der Nachkomme Abrahams da war, an dem Gott sein Versprechen erfüllen wollte." (Das lebendige Buch).

Ich frag mich da aber, was die versammelten Juden zu dieser Steinigung trieb? War es seine Anklage, dass sie den Anordnungen Gottes nicht gefolgt wären - das wussten sie ja, das haben ihnen die Propheten auch schon bis zur genüge vorgehalten! Oder war es grad diese Aussage, dass diese Anordnungen von Engeln gekommen wären?

Die Aussagen des Stephanus, daß wir das Gesetz auf Anordnung von Engeln empfangen haben und daß es ein Engel war, der auf dem Berg Sinai mit Moshe redete, konnte gar nicht der Grund sein, der die versammelten Juden zu seiner Steinigung trieb, denn sonst hätten sie ja wie bereits gesagt auch ihre eigenen Rabbiner steinigen müssen, denn sie lehrten in den Synagogen genau das selbe. Dies wird auch von einigen christlichen Bibelkennern bestätigt:

Kommentar Stuttgarter Familienbibel: *"Nach der Anschauung der Schriftgelehrten geschah der Verkehr Gottes mit Mose bei der Gesetzgebung durch die Vermittlung eines Engels."*

Kommentar der Bibelübersetzung von Hamp, Stenzel und Kürzinger: *"Schon in der Übergabe des Gesetzes durch Engel, wie sie die jüdische Theologie annahm, und im Mittlerdienst des Moses..."*

Dazu müsste ich aber festhalten, dass er grad so gut Mose als Mittler des Willen Gottes als Engel bezeichnen konnte - denn Mose gilt bei den Juden als der höchste Mittler und Lehrer, den sie je hatten. Was also meint Stephanus, wenn er "Engel" nennt, die uns den Willen Gottes mitteilen?

Er zitierte die alten Rabbiner so wie jeder Jude es tut beim Versuch Toraverse zu erklären.

Dany: ich hab ja die Torah gelesen und soweit auch studiert; eine Mittlerschaft durch Engel ist mir da nicht unter gekommen! Es war immer Gott, der mit Mose sprach - besonders wenn

es um die Gesetze und somit den Willen Gottes ging. Es gibt zwar Stellen im Mose, wo von einem Engel die Rede ist, wie etwa beim brennenden Dornbusch, doch dort ging es mal um die Berufung Mose und nicht um die Gebote Gottes! Mehr Bibelstellen habe ich hier aber nicht zu dieser Aussage, dass Gott Gebote durch Engel verkündet, gefunden.

Wie bereits oben erwähnt und zitiert gibt es außer Hebräer 2,2 noch drei weitere Bibelstellen worin Engel erwähnt werden in Bezug auf die Gesetzgebung.

Ich frage mich aber, welche Botschaft von Engeln würde eine Bestrafung bei deren Übertretung auslösen? Auf Anhieb kommt mir nur grad das mit der Ankündigung vom Täufer beim Zacharias in den Sinn, und die Bestrafung war ja, dass er Stumm blieb, bis sich alles erfüllt hatte, was der Engel ihm sagte. Wenn es aber das ist, dann müsste ich fragen, warum ich beim Hebräer oben den Eindruck bekomme, dieses "Wort" wäre dann das Gesetz?

Ein Engel ist ein Bote des Ewigen. Er spricht im Namen des Ewigen. Jeder Widerspruch ist folglich ein Widerspruch dessen was der Ewige gesagt hat. Aus diesem Grund löst die Übertretung der Botschaft von Engeln selbstverständlich eine Bestrafung aus.

Im Konkreten geht es darum, ob es aus der Tenach klar wäre, dass Gott via Engel seine Gebote und Gesetze an die Menschen weiter gab - ist diese Lehre, dass Engel die Botschaften Gottes übermitteln, im AT schon klar zu erkennen?

Nicht im hebräischen Urtext, wohl aber in der griechischen Übersetzung, der Septuaginta, die von 70 Rabbinern in Alexandrien zusammengestellt und kurz LXX genannt wurde. In der Tora steht zwar kein direkter Hinweis auf die Mitwirkung von Engeln bei der Gesetzgebung, einen indirekten Hinweis finden wir jedoch in שמות Sh'mot [2.Mose] 19,18 und דברים D'varim [5.Mose] 4,11-12 worin steht, daß die Erscheinung des Ewigen an Moshe auf dem Berg Sinai von Winden und Feuerflammen begleitet wurde, den Erscheinungsformen der Engel, wie in תהלים Tehilim [Psalmen] 104,4 beschrieben steht: "... der Du machst Winde zu Deinen Engeln und zu Deinen Dienern Feuerflammen" (Stuttgarter Familienbibel) oder auch: "...der Seine Engel zu Winden macht, Seine Diener zu Feuerflammen." (Schlachter Bibel). In der griechischen Übersetzung von דברים D'varim [5.Mose] 33,2 wird die Anwesenheit von zehntausenden Engeln bei der Gesetzgebung auf dem Berg Sinai erwähnt und im Talmud hat Moshe dabei sogar eine heftige Diskussion mit den Engeln: *"Rabbi Yehoshua, Levi's Sohn, sagte: In der Stunde, da Moshe zur Höhe aufstieg, sagten die Dienstengel vor dem Heiligen, gelobt sei Er: Herr der Welt, was soll ein Weibgeborener unter uns? Er sprach zu ihnen: Die Weisung zu empfangen, ist er gekommen. Sie aber sagten zu Ihm: Die verborgene Kostbarkeit, die Du für Dich verborgen hast, neunhundertvierundsiebzig Geschlechter lang, ehe die Welt erschaffen ward, die willst Du an Fleisch und Blut geben? Was ist ein Mann, daß Du seiner gedenkst, und ein Menschenkind, daß Du ihm nachfragst (Ps 8,5)? Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist Dein Name auf der ganzen Erde: Du sollst Deine Pracht an die Himmel geben (Ps 8,2)! Der Heilige, gelobt sei Er, sprach zu Moshe: Gib Ihnen Antwort! Er sagte vor Ihm: Herr der Welt, ich fürchte, daß sie mich mit dem Hauch ihres Mundes verbrennen! Er sprach zu ihm: Halte dich fest am Thron meiner Herrlichkeit und gib ihnen Antwort, denn es heißt: Indem er am Anblick des Thrones festhält, breitet Er über ihn Sein Gewölk (Hiob 26,9). Dazu sagte Rabbi Nachum: Dies lehrt, daß der Allmächtige von dem Glanze Seiner Einwohnung und Seines Gewölkes über ihn gebreitet hat. Er sagte vor Ihm: Herr der Welt, was steht in der Weisung, die Du mir gibst, geschrieben? Ich bin der Ewige, dein G-tt, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat! Er aber sagte zu ihnen: Seid ihr etwa nach Ägypten hinabgezogen? Seid ihr etwa dem Pharao dienstbar geworden? Was soll euch die Weisung? Wiederum, was steht in ihr geschrieben? Du sollst keine anderen Götter haben! Wohnt ihr etwa unter Unbeschnittenen, die Götzendienst treiben? Wiederum, was steht in ihr geschrieben? Gedenke des Shabattages, ihn zu heiligen! Tut ihr etwa eine Arbeit, daß ihr das Ruhen nötig hättet? Wiederum, was steht in ihr geschrieben? Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren! Habt ihr etwa Vater und Mutter? Wiederum, was steht in ihr geschrieben? Du sollst nicht töten! Gibt es im Himmel etwa Blutvergießen? Du sollst nicht ehebrechen! Seid ihr etwa verheiratet daß ihr diese Weisung braucht? Du sollst*

nicht stehlen! Gibt es im Himmel etwa Gold oder Silber zum Stehlen? Du sollst nicht begehren! Gibt es denn Neid unter euch? Gibt es denn Yotser Hara [die böse Leidenschaft] unter euch? Sogleich lobpreisten sie den Heiligen, gelobt sei Er, denn es heißt: 'Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist Dein Name' (Ps 8,10)... wogegen 'Du sollst Deine Pracht an die Himmel geben' hier nicht geschrieben steht. Sogleich wurde jeder Einzelne Moshe zum Freund und gab ihm etwas, denn es heißt: 'Du bist zur Höhe aufgestiegen (Ps 68,19), du hast Gefangene weggeführt, du hast Gaben empfangen wegen 'Mensch', nämlich als Entschädigung dafür, daß sie dich 'Mensch' genannt haben, hast du Gaben empfangen. Auch der Todesengel gab ihm etwas, denn es heißt: Da gab er Räucherwerk und erwirkte Sühne für das Volk (4. Mose 17:12); ferner sagt die Schrift: Er stand zwischen den Toten und den Lebenden (4. Mose 17:13)... Wenn der Todesengel es ihm nicht gesagt hätte, woher hätte Moshe es wissen sollen?" (Gemara שבת Shabat 88b). Dieses Talmudzitat klingt zwar nicht sehr glaubhaft, zeigt aber deutlich daß die im Hebräer 2,2 erwähnte Auffassung daß der Ewige bei der Gesetzgebung durch Engel zu Moshe sprach, der jüdischen Tradition entstammen.

Hebräer 3,3

"Jeschua aber gebührt größere Ehre als Mosche, wie dem Erbauer des Hauses größere Ehre gebührt als dem Haus."

Zum Vergleich: *"Denn dieser ist größerer Ehre wertgeachtet worden als Mose, wie ja doch der, welcher ein Haus gebaut hat, mehr Ehre hat als das Haus selbst."* (Schlachter Bibel)

Dany: In der Bibelstelle hier fand ich eine Parallelstelle, diese verweist aber zum Sach 6,12-13 und diese Stelle habe ich etwas genauer untersucht; mehr dazu weiter unten. Einen eigentlichen Nachweis auch dort, fand ich nicht, woraus klar würde, dass der Messias *höher* als Mose wäre!

Diesen Nachweis finden wir dort sehr wohl, was ich weiter unten näher erläutern werde.

Ich will hier zwar nicht die nötige Ehre Jesus absprechen, doch was Hebr 3,3 aussagt, erniedrigt Mose und somit das Judentum?

Das letztgenannte ist völlig unmöglich! Kein einziger jüdischer Schriftgelehrter würde jemals Moshe und das Judentum erniedrigen wollen, aber alle sind sich darüber einig, daß der Mashiach höher ist als Moshe, der ja nur ein sterblicher Mensch war.

Mir kam dann aber was anderes in den Sinn, was mir Gott nun in Erinnerung rief, als ich die Torah las: im letzten Buch Mose heisst es, dass Mose selber von einem Propheten spricht, der so sein soll wie er und dass Israel dann auf diesen hören sollten!

5.Mose 18,15 *"Einen Weissager aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, wie ich es bin, wird der Ewige, dein Gott, dir erstehen lassen, auf ihn sollt ihr hören"*.

Zum Vergleich: *"Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern; auf ihn sollst du hören!"* (Schlachter Bibel).

Dany: Im Mose findet sich kein Hinweis, dass dieser Prophet - der ja der Messias ist - höher als Mose selbst wäre, sondern ihm ebenbüdig, mit gleicher Autorität ausgestattet ist.

Die Zufügung "so wie ich es bin" bezieht sich in diesem Vers ausschließlich auf das gemeinsame Amt des Propheten und nicht auf die Person selbst. Natürlich ist der Mashiach auch ein Prophet, aber nicht nur das. Er ist viel mehr als nur ein Prophet. Er ist auch der Sohn G-ttes! Er ist auch der König der Könige und Er hat den Namen über allen Namen was von Moshe nicht gesagt werden kann! In במדבר B'mid'bar [3. Mose] 12,7 sagte der Ewige, daß Er Moshe Sein ganzes Haus anvertraut hat, aber von Yeshua sagte Er: "Dies ist Mein geliebter Sohn in dem Ich Mein Wohlgefallen habe!" Sehen Sie den Unterschied?

Da liegt nun ein Problem vor: zum einen möchte auch ich als Gläubiger daran festhalten, dass der Sohn Gottes mehr ist als Mose. Mose war in dem Sinne nur ein Geschöpf, das durch die Hand Jesus gemacht wurde im Namen des Vaters - aus dieser Sicht ist Jesus sehr wohl höher als Mose. Doch das sagt mir die Bibelstelle Hebr 3,3 oben nicht; dort lese ich soweit nur, dass Jesus mehr Herrlichkeit zugesprochen bekommt.

Den Grund warum Yeshua mehr Herrlichkeit zugesprochen bekommt lesen wir zwar nicht im Vers 3, sondern in den nachfolgenden Versen 4 bis 6 im dritten Kapitel des Hebräerbriefes: *"Denn jedes Haus wird von jemand gebaut; der aber alles gebaut hat, ist Gott. Auch Mose ist treu gewesen als Diener in seinem ganzen Haus, zum Zeugnis dessen, was verkündet werden sollte, Christus aber als Sohn über sein eigenes Haus; und sein Haus sind wir, wenn wir die Zuversicht und das Rühmen der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten."* (Schlachter Bibel). Hier wird Yeshua mit Moshe verglichen, der von HaShem selbst das Zeugnis erhalten hat, daß er sich im ganzen Hause Gottes als treuer Diener erwiesen habe. Dadurch ist er hochgeehrt. Die Ehre unseres Erlösers Yeshua ist jedoch größer, denn Er ist nicht wie Moshe der Knecht, sondern der Sohn des Hauses.

Dies will ich auch nicht bestreiten, doch ich bekomme von der Stelle oben etwas den Eindruck, dass Mose darum eine minderwertigere Achtung gebührt und das wiederum löst in mir das verwirrende Bild aus: das Christentum ist besser - und das Judentum folglich schlechter?

Daß Yeshua größere Ehre gebührt als Moshe ist nicht mehr als logisch, denn Moshe ist nicht für uns am Kreuz gestorben und auch nicht aus dem Grab auferstanden und in den Himmel aufgefahren. Das bedeutet jedoch nicht daß somit das Christentum besser und das Judentum schlechter wäre. Ganz im Gegenteil! Das Christentum, das zu jener Zeit noch gar nicht existierte und meiner Meinung nach auch gar keine Existenzberechtigung genießt da es niemals Gottes Wille war um eine neue Religion neben dem Judentum zu gründen, kann sowieso nicht besser sein weil es von Anfang an bis zum heutigen Tag gemischt ist mit heidnischen Elementen und Ritualen. Wenn hier überhaupt gesprochen werden kann von einem Werturteil, dann nur zwischen dem messianischen und dem rabbinerischen Judentum.

Studie über Sach 6,13: *"Er wird den Tempel des Ewigen bauen, er wird Majestät anlegen, wird sitzen und herrschen auf seinem Thron; und ein Priester wird sein an seinem Thron, und friedliches Beraten wird zwischen beiden sein."* (Hervorhebung von mir)

Zum Vergleich: *"Ja, er ist's, der den Tempel des HERRN bauen wird, und Er wird Herrlichkeit als Schmuck tragen und auf Seinem Thron sitzen und herrschen, und Er wird Priester sein auf Seinem Thron, und der Rat des Friedens wird zwischen beiden bestehen."* (Schlachter Bibel).

Dany: Dieser "Er" wird den Tempel Gottes bauen und "Er" wird eine Majestät tragen; aus diesem "Er" wird mir soweit klar, dass damit der Messias gemeint ist. Doch eine Frage stellt sich mir grad: wenn es heisst, dass er an "seinem" Thron sitzen wird, ist es dann sein eigener Thron - oder der Thron Gottes? Ich denke das Zweite, denn nun ist von einem Priester die Rede, der auch an diesem Thron sitzen wird und der Friedensrat wird zwischen ihnen beiden sein. Was mir hier aber nicht so ganz aufgeht, ist dass ich meine eine personelle Zweiheit zu erkennen, zwischen diesem "Er", den ich ja als Messias erkennen meine und diesem Priester?

Diese personelle Zweiheit gibt es in dem zum Vergleich von mir zitierten Vers aus der Schlachter Bibel nicht, denn darin ist dieser "Er", der den Tempel des Ewigen baut und mit Majestät bekleidet auf Seinem Thron sitzen und herrschen wird, derselbe "Er", der auch das Priesteramt bekleiden wird. Und so steht es auch im hebräischen Urtext von זכריה Zechar'ya [Sacharja] 6,13:

והוא יבנה את־היכל יהוה והוא־ישא־הוד וישב ומשל על־כסאו

והיה כהן על-כסאו ועצת שלום תהיה בין שניהם:

V'hu yiv'ne et-heichal Adonai v'hu yisa hod v'yashav umashal al-kis'o
v'haya kohen al-kis'o va'atzat shalom tih'ye bein sh'neihem.

In Bezug auf den Priester steht hier nicht **והוא היה כהן** v'hu haya kohen [und Er wird Priester sein], sondern **והיה כהן** v'haya kohen [und wird Priester sein]. Das persönliche Fürwort **הוא** hu [er] wird hier weggelassen, woraus ersichtlich wird, daß mit dem Priester die davor genannte Person gemeint ist. Demnach ist der Priester und der Messias ein und dieselbe Person! Zudem zeigt uns dieser Urtext daß hier keineswegs steht: *"und ein Priester wird sein"* steht, was auf eine andere Person hindeutet, sondern wie gesagt: *"und wird Priester sein."*

Was mir auch nicht so ganz klar ist, ist der Schluss: "der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein", sind diese Beiden dann "Er" und der Priester, oder "Er" und Gott - und der Rat des Friedens, weil der Priester da sein wird? Nach dem Psalm 110 ist ja der Messias der Priester, doch nach Sacharja scheint ein Unterschied zwischen dem Messias und dem Priester zu sein?

Mit "zwischen beiden" (**בין שניהם** bein sh'neihem) sind nicht zwei Personen gemeint, sondern zwei Ämter, das heißt, in dem kommenden Messias wird das Amt des Königs und das Amt des Priesters harmonisch vereinigt sein. In der Stuttgarter Familienbibel tritt dies ganz deutlich hervor. Darin wird dieser Vers folgendermaßen übersetzt: *"Ja, den Tempel des Herrn wird Er bauen und wird den Schmuck tragen und wird sitzen und herrschen auf Seinem Thron, wird aber auch Priester sein auf Seinem Thron, und es wird Friede sein zwischen den beiden."* Diese Handlung sollte also auf den kommenden Messias hinweisen, der das Priestertum und Königtum in Seiner Person vereinigen wird.

Was mich dazu verwirrt, ist dieses *'wird ein Priester "an seinem Thron" sein'* - ist das korrekt übersetzt??? Gute Frage; darum zitiere ich hier mal Luther und EHÜ: LU84: *"Ja, den Tempel des HERRN wird er bauen, und er wird herrlich geschmückt sein und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron. Und ein Priester wird sein zu seiner Rechten, und es wird Friede sein zwischen den beiden."* - Dany: hier beim Luther heisst es nicht, dass der Priester AUF dem Thron sein wird. Es heisst nur, dass der Priester zur Rechten dessen sein wird, der auf dem Thron sitzt - und wie es am Anfang da steht, ist das der Messias und Gott. Wenn ich das hier also meine richtig zu verstehen, dann sitzen auf diesem Thron Gott der Vater und der Messias, der den Tempel baute - und zur Rechten dieses Thrones steht dann der Priester? Was mir aber nicht ganz klar ist, wer sind diese "beiden" am Schluss, zwischen denen dann Frieden herrscht - es können aber nicht der Vater und der Sohn sein, denn zwischen ihnen herrschte immer Frieden... - EHÜ: *"Er ist es, der den Tempel des Herrn baut. Er ist mit Hoheit bekleidet. Er sitzt auf seinem Thron und herrscht. Ein Priester steht an seinem Thron und gemeinsam sorgen sie für den Frieden."* - Dany: interessant was hier die kath. Bibel sagt? Es liegt nicht die Betonung darauf, dass der Erbauer des Tempels, also der Messias mit Gott zusammen auf dessen Thron sitzt und dieser Priester, dass der am Thron des Messias ist und so mit ihm zusammen für Frieden sorgt?!! Ich muss schon sagen, dass ich hier etwas anderes meine zu verstehen, als dies etwa im Tur-Sinai oder noch in der LU84 der Fall war. Was ich hier recht klar erkennen kann, ist der personelle Unterschied zwischen dem auf dem Thron und dem Priester.

Beide Übersetzungen sind in dieser Hinsicht nicht richtig. Sowohl die LU84 wie auch die EHÜ machen den Fehler um einen personellen Unterschied zwischen dem Messias auf dem Thron und dem Priester an dem Thron zu suggerieren. Da man ja nicht gleichzeitig auf dem Thron sitzen und an oder neben dem Thron stehen kann, muß man logischerweise daraus schlußfolgern, daß es sich tatsächlich um zwei verschiedene Personen handeln muß. So wird man als Leser auf ein falsches Gleis geleitet. Im Urtext wird nämlich kein Unterschied gemacht zwischen beiden. Sowohl der König wie auch der Priester sitzen beide auf dem

Thron. In beiden Fällen steht hier על־כִּסְאוֹ al-kis'o = auf Seinem Thron. Luther macht es sogar noch bunter durch "zu Seiner Rechten" hinzuzufügen, was ja garnicht im Urtext steht! Kein Wunder also, daß viele hierdurch irregeführt werden und verwirrt sind.

Hebräer 7,18-19

"Damit ist einerseits das frühere Gebot wegen seiner Schwäche und Unwirksamkeit (denn die Torah hat nichts zum Ziel gebracht) abgetan worden; und auf der anderen Seite ist eine Hoffnung auf etwas Besseres eingeführt worden, durch das wir zu Gott kommen."

Zum Vergleich: *"Damit erfolgt nämlich eine Aufhebung des vorher gültigen Gebotes wegen seiner Kraftlosigkeit und Nutzlosigkeit, denn das Gesetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht, zugleich aber die Einführung einer besseren Hoffnung, durch die wir Gott nahen können." (Schlachter Bibel).*

Dany: was mich hier beschäftigt ist, dass Gott im AT durch Mose dem Volk ein schwaches oder unwirksames Gesetz gegeben hätte - das NICHTS zum Ziel bringt?

In Vers 18 geht es nicht um die Aufhebung des Gesetzes, sondern eines früheren, vorher gültigen Gebotes. Damit wird nicht die gesamte Tora gemeint, wie oft fälschlich angenommen wird, sondern um die Vorschriften bezüglich des levitischen Priesteramtes, eine Gesetzesbestimmung, die auf fleischlicher Abstammung beruht. Ihre Schwäche liegt darin, daß der Tod die Priester daran hinderte um in ihrem Amt zu bleiben (siehe Vers 23) und durch die Tatsache daß der Opferdienst im Tempel nur kurzweilig zur Vergebung der Sünden beitragen konnte und darum immer wiederholt werden mußte. Zudem mußten die Priester ebenfalls Opfer darbringen für ihre eigenen Sünden, denn sie waren ja auch nur unvollkommene Menschen. Yeshua hingegen, unser himmlischer Hoherpriester, ist vollkommen und frei von Sünde. Er ist mit Seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung für uns erlangt. Der levitische Priesterdienst war zwar notwendig und gewiß nicht ohne Nutzen, diente aber im Vergleich zum Opfer Yeshua's nur als Erste Hilfe.

Parallelstellen in der rev. Elberfelderbibel zum Wort "Schwäche" in Hebr 7,18 zeigte mir aber eine interessante Darstellung: Röm 8,3 *"Denn was die Torah nicht selbst tun konnte a, weil ihr die Macht fehlte..."* a Apg 15,10 *"Warum also stellt ihr nun Gott auf die Probe, indem ihr den Schultern der Talmidim ein Joch auferlegt, das zu tragen weder unsere Väter noch wir die Kraft hatten?"* Dany: um was geht es hier in der Apg 15? Das Umfeld dort nachgelesen zeigte mir, dass es um die strittige Frage nach der Beschneidung ging. Dieses Joch also bestand aus einem Gesetz, das wie ich es nenne, mehr dem Gesetzlichen entspricht - man meinte ein Gesetz aus der Anweisung um der Beschneidung machen zu können? Doch was ich von diesem Gesetz verstand ist, dass es nur die von Jakob abstammenden Juden betrifft und nicht generell jeden, der zum Glauben kommen will. Dieses Joch, das ich auch ein menschliches Gesetz nenne, wollte man den Galatern wieder aufschwätzen und das war ja der Grund, warum hier Paulus nach Jerusalem reiste, um dies abzuklären.

Darin bin ich gleicher Meinung.

Auf was ich hier raus will, ist dieses Gesetz und was dieses Gesetz ist? Von ersatztheologischen Christen haben ich schon hören müssen, dass alles was Gott via Mose dem Volk sagen liess, das Gesetz sei? Einige machen da noch den Unterschied zwischen den 10 Geboten, die auf Steintafeln in der Bundeslade waren und den restlichen Anweisungen Gottes, die Mose in die Torah schrieb.

Die 10 Gebote sind lediglich eine Zusammenfassung der 613 Gebote. Das bedeutet demnach nicht, daß 603 Gebote ihre Gültigkeit verloren hätten. Auf keinen Fall! Alle Gebote Gottes sind nach wie vor gültig. Eine Auflösung derer wäre im Widerspruch mit dem was Yeshua selbst gesagt hat: *"Ihr sollt nicht meinen, daß Ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu*

erfüllen! Denn wahrlich, Ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel!" (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 5,17-19; Schlachter Bibel).

Doch ich müsste hier schon fragen, ob mit diesem schwachen und unwirksamen Gesetz eben diese Anweisungen Gottes via Mose gemeint waren? Ich denke eher nein, weil ja das Moralgesetz kein sinnloses oder unwirksames Gesetz war. Es bleibt mir etwas die Frage aber offen, was genau aus den 5 Büchern Mose nun dieses hier kritisierte Gesetz war? Ich mag mich irren, doch ich meine, dass es das Gesetz vom Gottesdienst in Form der fleischlich-blutigen Opfern war. Doch auch dieses, wenn wir heute einen besseren Zugang zu Gott durch Jesus haben, wozu hätte Gott dieses Gesetz gegeben, wenn es dann Schwach und Unwirksam war??? Hat Gott seinem Israel ein schwaches und unwirksames Gesetz gegeben - oder könnte dieses Gesetz nach dem Bild im Apg 15 nicht eher das menschliche Gesetz (mündliche Torah, woraus später der talmud entstand) gewesen sein, das ja auch Jesus kritisiert hatte...?

Nein, mit dem Gesetz ist in Vers 18 gewiß nicht die mündliche Lehre gemeint, sondern wie bereits oben erläutert, die Gesetzesbestimmung in Bezug auf das Priesteramt und den Opferdienst. Und was die Unwirksamkeit der Tora in Vers 19 betrifft, hat mit dem Mißverständnis zu tun, daß man sich damit den Himmel selbst verdienen könne, was unmöglich ist. Das war und ist ja auch gar nicht der Sinn der Tora. Gott gab uns die Tora als Gebrauchsanweisung für unser Leben und um uns damit Seinen Willen kund zu tun und nicht um durch das Halten der Gebote das ewige Leben zu verdienen. Das ewige Leben ist für uns lediglich ermöglicht durch das Opfer unseres Erlösers am Kreuz.

Dany: und die zweite Frage ist, wozu Gott eine Torah gibt/gab, wenn dadurch NICHTS zum Ziel gebracht wird? Auch hier bleibt mir die zusätzliche Frage offen, welche Torah gemeint ist??

Sha'ul [Paulus] versuchte dies im Galaterbrief zu erklären: Auch wenn wir keine heidnischen Sünder sind, so sind wir doch gleichwohl auch als Juden Sünder und bedürfen der Erlösung durch Mashiach Yeshua, da durch die Befolgung der Tora niemand gerechtfertigt wird. Darum schrieb er: *"Wir sind [zwar] von Natur Juden und nicht Sünder aus den Heiden; doch weil wir erkannt haben, daß der Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird."* (גלתיים Galati'im [Galater] 2,15-16; Schlachter Bibel). Um jeglichem Mißverständnis diesbezüglich vorzubeugen schrieb er im Römerbrief nachdrücklich: *"So kommen wir nun zu dem Schluß, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes. - Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz!"* (רומיים Romi'im [Römer] 3,28 und 31; Schlachter Bibel).

Hebräer 9,3-4

"Hinter dem zweiten Parochet war ein Zelt, genannt der Heiligste Ort, wo der goldene Altar für das Räucherwerk und die Bundeslade, ganz mit Gold bedeckt, standen. In der Lade waren der goldene Krug, der das Manna enthielt, Aharons Stab, der keimte, und die steinernen Tafeln des Bundes;"

Zum Vergleich: *"Hinter dem zweiten Vorhang aber befand sich das Zelt, welches das Allerheiligste genannt wird; zu diesem gehört der goldene Räucheraltar und die Bundeslade, überall mit Gold überzogen, und in dieser war der goldene Krug mit dem Manna und der Stab Aarons, der gesproßt hatte, und die Tafeln des Bundes;"* (Schlachter Bibel).

Dany: zu der Frage - *WO stand der Räucheraltar?* - kam ich, weil ich der Ansicht bin, dass im Allerheiligsten NUR die Bundeslade und nicht auch der goldene Räucheraltar stand! In 2.Mose 30,6a heisst es nämlich: "*Und du sollst ihn stellen vor den Vorhang, der an der Lade der Bezeugung ist, vor die Kapporet, die auf der Bezeugung steht, woselbst ich mich dir einstellen werde.*" und damit frage ich mich, wieviel der Schreiber vom Hebräerbrief wirklich von der Torah wusste?

Ich bin davon überzeugt, daß der Schreiber vom Hebräerbrief die Tora durch und durch kannte. Wie der Name bereits andeutet war der Hebräerbrief immerhin nicht an nichtjüdische Christen gerichtet, sondern an Hebräer, messianische Juden, von denen wir ohne weiteres annehmen können daß sie wohlbekannt waren mit der Tora. Jeglicher Widerspruch damit wäre deshalb bereits jahrhundertlang von messianischen Juden zur Sprache gebracht und widerlegt worden, was nicht der Fall ist. Gerade weil dieser Brief an jüdische Leser gerichtet war hat der Schreiber die Lehren und Auffassungen der Rabbiner berücksichtigt, die zwar nicht wörtlich in der TeNaCH zurück zu finden sind, wohl aber in der Talmud und anderen rabbinischen Schriften.

Die Beschreibung vom Heiligtum und der Einrichtungen darin ist nämlich sehr aufschlussreich bei der Frage, wer wohl diesen Brief geschrieben hätte. Hier im Hebräerbrief gab es zwar zu den beiden Versen oben ne Ladung Parallelstellen, doch keine lieferte mir die nötige Antwort zum Standort dieses Räucheraltar's. Die Frage selber wäre zwar nicht so wichtig, doch bin ich etwas auf die Kommentare dazu gespannt? KJNT sagt hierzu etwas unverständlich, dass die Ortsbeschreibung nicht zwischen dem Heiligsten und Allerheiligsten unterscheiden würde und dieser Erklärung kann ich nur entgegenhalten, dass ja ausdrücklich vom zweiten Vorhang die Rede ist und hinter diesem das Allerheiligste befand. Und im Vers 4 dann, dass Räucheraltar UND Bundeslade genannt werden; würde der Autor keinen Unterschied zwischen Heiligstem und Allerheiligsten machen, müsste er in diese Beschreibung auch noch den Leuchter und die Schaubrote stellen? Und genau das steht dann im Vers Hebr 9,2-4: "*2 Ein Zelt wurde errichtet, das äußere, das der Heilige Ort genannt wurde; darin waren die Menorah, der Tisch und das Brot der Gegenwart. 3 Hinter dem zweiten Parochet war ein Zelt, genannt der Heiligste Ort, 4 wo der goldene Altar für das Räucherwerk und die Bundeslade, ganz mit Gold bedeckt, standen. In der Lade waren der goldene Krug, der das Manna enthielt, Aharons Stab, der keimte, und die steinernen Tafeln des Bundes;*" MacDonald erklärt, dass der Räucheraltar hier die goldene Deckplatte der Bundeslade war und der Hohepriester am Versöhnungstag dort drauf den Weihrauch verbrannte - was aber nicht so ganz der Logik vom Räucheraltar entspricht?

Daß der Räucheraltar hier die goldene Deckplatte der Bundeslade gewesen sein soll und daß darauf der Hohepriester am Versöhnungstag den Weihrauch verbrannt haben soll ist reiner Unsinn! Das steht nirgendwo in der TeNaCH und auch kein einziger rabbiner hat dies jemals behauptet.

Ja, diese Sache ist etwas unklar, ich bleibe aber bei meinem Zweifel, dass hier der Autor vom Hebräerbrief offensichtlich nicht genau wusste, was genau die Torah darüber sagt...??

Der Autor des Hebräerbriefes wußte ganz genau was die Tora darüber sagt und das wird uns auch klar durch genaues Lesen dessen was er geschrieben hat. Die zitierte deutsche Übersetzung von Hebräer 9,3 aus dem JNT von David Stern bringt ihre Leser leider auf Abwege, denn sowohl in der englischen Ausgabe wie auch im Originaltext heißt es nämlich lediglich, daß das Allerheiligste einen Räucheraltar hatte, oder wie die Schlachter Bibel es übersetzt, daß zu diesem der Räucheraltar gehörte. Dort steht jedoch nicht, daß der Räucheraltar sich auch tatsächlich im Allerheiligsten befand. Wahrscheinlich wollte der Autor des Hebräerbriefes damit andeuten, daß der Räucheraltar seiner Bedeutung nach zum Allerheiligsten gehörte, da die Wolke des Räucherwerks ungehindert durch den Vorhang drang und den Sühnedeckel der Bundeslade im Allerheiligsten erreichte. So steht es auch in וַיִּקְרָא Vayiq'ra [3. Mose] 16,12-13 beschrieben: "*Danach nehme er die Pfanne voll Feuerkohlen von dem Altar, der vor dem HERRN steht, und seine beiden Hände voll*

wohlriechenden zerstoßenen Räucherwerks und bringe es hinein hinter den Vorhang; und er lege das Räucherwerk auf das Feuer vor dem HERRN, damit die Wolke des Räucherwerks den Sühnedeckel verhüllt, der auf dem Zeugnis ist, und er nicht stirbt." (Schlachter Bibel). Daß der Räucheraltar seiner Bedeutung nach wirklich zum Allerheiligsten gehörte obwohl er nicht dort, sondern im Heiligsten stand, wird übrigens bestätigt durch מלכים א' M'lachim alef [1. Könige] 6,22, wo berichtet wird wie Sh'lomo [Salomo] den ganzen Tempel mit Gold überzog: "Und das ganze Haus überzog er mit Gold, das ganze Haus vollständig. Auch den Altar, der zum Sprachort gehörte, überzog er mit Gold." (Schlachter Bibel). "Das ganze Haus überzog er mit Gold, das ganze Haus vollständig. Auch den ganzen Altar, der zum Hinterraum gehörte, überzog er mit Gold." (Revidierte Elberfelder Bibel). Sprachort oder Hinterraum war ein anderer Name für das Allerheiligste, zu dem der Räucheraltar seiner Bedeutung nach gehörte. Im Gegensatz zur Bundeslade konnte der Räucheraltar jedoch aus praktischen Gründen nicht dort stehen weil das Allerheiligste ja nur einmal im Jahr vom Hohenpriester betreten werden durfte. Somit war der Zutritt zum Allerheiligsten auf einen einzigen Tag im Jahr beschränkt und aus diesem Grund konnte der Räucheraltar gar nicht im Allerheiligsten stehen, weil ja täglich auf ihm geräuchert werden mußte. Von alledem war der Autor des Hebräerbriefes sich sehr bewußt bei seiner Beschreibung des Heiligtums.

Hebräer 9,10

"Denn sie beinhalten nur Speise und Trank und verschiedene zeremonielle Waschungen – Vorschriften, das äußere Leben betreffend, auferlegt bis zu der Zeit, zu der Gott das Ganze neu ordnen wird."

Zum Vergleich: *"...der den Gottesdienst verrichtet, der nur aus Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen besteht und aus Verordnungen für das Fleisch, (d.h. den Leib betreffend) die bis zu der Zeit auferlegt sind, da eine bessere Ordnung eingeführt wird." (Schlachter Bibel).*

Dany: einzig eine Parallelstelle im Galater könnte etwas Aufschluss geben, was es mit dieser "neuen Ordnung" auf sich hat - das scheinbar ein besserer Gottesdienst ist?! Gal 4,2 *"Er ist vielmehr Wächtern und Fürsorgern unterstellt, bis zur im voraus von seinem Vater festgesetzten Zeit."* Dany: zu bedenken ist hier, dass es auch wieder ein Paulus ist und Gal 4,2 weist über keine weitere Parallelstelle auf. Doch ich habe im Umfeld von dieser Stelle gesucht und ich denke, was der Galater 4 uns hier sagen will, ist dass mit Jesus etwas besseres kam. Was ich meine aus der Parallelstelle oben zu verstehen, ist etwa so, dass die Zeit der Wächter und Fürsorger jene vor dem Messias waren. Im Gal 4,4 heisst es denn auch: *"Als aber die festgesetzte der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn"* und die angegebene Parallelstelle aus der rev. Elberfelder lautet dann: Mk 1,15 *"Die Zeit ist gekommen, Gottes Reich ist nahe! Wendet euch zu Gott von euren Sünden und glaubt die Gute Nachricht!"* Dany: Markus lässt zwar erkennen, dass sich eine Zeit kommen musste, bis mit dem Messias das Reich Gottes näher kam - doch sagt dies nicht darüber aus, dass diese neue Zeit eine alte "ablösen" muss. Das aber war meine Frage zu dieser Stelle hier im Hebr 9,10; woraus der Beweis besteht, dass der Gottesdienst nach den Satzungen *eine zeitliche Begrenzung* hätte? Oder anderst gefragt, wo ist der Hinweis, dass eine neue Ordnung im Gottesdienst kommen muss und diese die alte Ordnung ablöst? *Offen gesagt, fehlt mir hier dieser Beweis.....*

Der G-ttesdienst hatte zwar nach den Satzungen keine zeitliche Begrenzung, wohl aber im Heilsplan des Ewigen durch Yeshua haMashiach. Mit die Zerstörung des Tempels kam dann endgültig ein (vorläufiges) Ende an den levitischen Priesterdienst. Erst nach dem zukünftigen Wiederaufbau des Tempels auf Initiative des Antichristen wird der Opferdienst im Tempel zeitweilig wiederhergestellt. Was die in vers 10 genannten Verordnungen betrifft, die nur bis zu der Zeit auferlegt sind, zu der G-tt das Ganze neu ordnen wird, ist jedenfalls nicht die ganze Tora gemeint, wie manche Theologen es uns weismachen wollen, sondern nur die Verordnungen bezüglich des Priesterdienstes, und mit den Vorschriften in Bezug auf Speisen und Getränke sind nicht die biblischen Speisegesetze für alle Gläubigen gemeint,

da in dieser Hinsicht in der Tora ja gar nicht von Getränken gesprochen wird. Nein, die Speisegesetze bleiben unverändert, denn wenn Schweinefleisch damals ein Gräuel in den Augen des Ewigen war, dann ist es das heute auch noch! Was damals treife war ist heute nicht kosher! Nein, mit den Verordnungen in Bezug auf Speisen und Getränke sind hier die speziellen Vorschriften für die Naziräer (4. Mose 6,3) und diensthabende Priester (3. Mose 10,9) gemeint. Dasselbe gilt auch für die zeremoniellen Waschungen, die ein Priester verrichten mußte bevor er sich in das Heiligtum begab, hat allerdings keinen Bezug auf beispielsweise das Mikwe einer Braut vor der Hochzeit.

Hebräer 10,2-4

"Hätte denn sonst nicht die Darbringung dieser Opfer aufgehört? Denn wenn die Menschen, die den Dienst vollbringen, ein für allemal gereinigt wären, wären ihre Sünden nicht länger in ihrem Bewußtsein. Nein, es verhält sich gerade andersherum - in diesen Opfern liegt eine Erinnerung an die Sünden, Jahr für Jahr. Denn es ist unmöglich, daß das Blut von Stieren und Ziegenböcken Sünden fortnimmt."

Zum Vergleich: *"Hätte man sonst nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottesdienst verrichten, einmal gereinigt, kein Bewußtsein von Sünden mehr gehabt hätten? Statt dessen geschieht durch diese Opfer alle Jahre eine Erinnerung an die Sünden. Denn unmöglich kann das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen!" (Schlachter Bibel).*

Dany: was mir durch den Kopf ging, als ich den Vers 3 las, war folgende Überlegung. Klar wurden die Opfernden beim alljährlichen Versöhnungstag an ihre Sünden erinnert, das war ja auch der Sinn von diesem Feiertag. Doch an welche Sünden sind sie denn erinnert worden? An all jene, die sich im verlaufe des Jahres angesammelt hatten - das mag ne Menge gewesen sein, doch brachte dies ihnen nicht auch die Erinnerung an die Sünden der vergangenen Jahren! Diese waren ihnen ja nach dem Opferritual und dem Sündenbock vergeben - das war die Absicht von diesem Ritual.

Das biblische Hebräisch unterscheidet drei Wörter für Sünde: פשע Pesha ist die Weigerung um G-tt und Seine Gebote anzuerkennen. Für diesen Sünder gibt es keine Normen für gut und böse. Dieses Wort wird in den neuhebräischen Wörterbüchern nebst "Sünde" auch mit "Verbrechen" übersetzt. עון Avon ist Charakterlosigkeit und unanständiges Benehmen. Dieses Wort wird in den neuhebräischen Wörterbüchern nebst "Sünde" auch mit "Vergehen" übersetzt. Der meist gebrauchte und schwächste Ausdruck für Sünde ist חטאת Chet: das ist die unabsichtliche Sünde. Das Einsehen seiner Fehler und Vergehen ist der erste Schritt zur Reue und Buße, תשובה T'shuva. Was ist also Sünde im weitesten Sinne dieses Wortes? Wenn man tut was G-tt verboten hat und unterläßt was er uns aufgetragen hat zu tun. Mit anderen Worten: Sünde ist Ungehorsamkeit gegenüber dem Ewigen und Seinen Geboten. Die Absicht des Opferrituals am alljährlichen Versöhnungstag war nicht nur die Erinnerung an die Sünden und das Erbitten der Vergebung dafür, sondern die Bewußtwerdung dessen was überhaupt Sünde ist und aufrichtiges Bedauern daß man sich daran schuldig gemacht hat. Mit dem Blut der Stiere und Böcke wurden die Sünden zwar vergeben, aber nicht hinweggenommen. In sofern stimmt es schon was da in Vers 4 steht.

Heute ist es aber doch ähnlich; ob es nun der Katholik ist, der mit all seinen Sünden in den Beichtstuhl rennt, oder der Evangelikale, der seine Sünden beim Herrn Jesus bereut, werden sie (die Sünden) ihm bewusst, dann findet auch hier ein Erinnern an diese Sünden statt. Hebräer 10,3 macht aber die vorwurfsvolle Aussage, dass mit den Opfern ein Erinnern an die Sünden stattgefunden hat und in den umliegenden Versen die Aussage zwischen den Worten, dass nun seit der Sühnung Jesus am Kreuz kein Sündenbewußtsein mehr sei und darum auch kein Erinnern mehr nötig wäre - oder so ähnlich.

Das letzte stimmt nicht. In Vers 3 und in den umliegenden Versen steht keineswegs die Aussage, daß nun seit der Sühnung Yeshua's am Kreuz kein Sündenbewußtsein mehr sei.

Das wäre ja in direktem Widerspruch mit dem Rest des Neuen Testaments. In יוֹחָנָן אָ (1. Johannes] 1,2-2,2) lesen wir doch klar und deutlich: *"Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, daß wir nicht gesündigt haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten; und Er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt."* (Schlachter Bibel). Es kann niemals die Absicht des Autors des Hebräerbriefes gewesen sein um Yochanan [Johannes] zu widersprechen in solch einer lebenswichtigen Sache. Nein, was er seinen Lesern verdeutlichen wollte, war daß sie sich davon bewußt sein sollen daß nicht das Blut der Stiere und Böcke sondern nur das Blut Yeshua's die Sünden hinwegnehmen kann, was auch Yochanan haMat'bil [Johannes der Täufer] bezeugt hat als er sagte: *"Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!"* (יוֹחָנָן [Johannes] 1,29).

[Doch das zieht am Thema vorbei....aber WOZU gab Gott die Opfer, wenn deren Blut die Sünden nicht wegnehmen \(vergeben\) können?](#)

Vergeben ist nicht dasselbe als wegnehmen. Vergebung ist die Straferlassung womit die Möglichkeit geboten wird zur Besserung und Wiedergutmachung. Den Unterschied zwischen beiden kommt ganz deutlich nach vorne in der geistlichen Bedeutung der beiden Feste Pesach und Yom Kipur. Pesach ist das Fest an dem wir gedenken daß das Blut unseres Pesachlammes Yeshua uns die Befreiung aus der Sklaverei der Sünde gebracht hat. Pesach brachte uns die Vergebung unserer Sünden. Yom Kipur ist hingegen das Fest an dem wir gedenken daß das Blut des Sündenbocks zur Versöhnung hinter den Vorhang in das Allerheiligste gebracht und einmal auf und siebenmal vor die Bundeslade gesprenkelt wurde. Darum ist es auch kein Zufall daß der Vorhang der Aron haQodesh in der Synagoge כַּפֶּרֶת Kaporet heißt, während der hebräische Name des Vorhangs im Tempel פַּרְוֶה Parochet lautete. Das Wort für "Versöhnung", כַּפָּרָה Kapara, das allein schon im 3. Mose nicht weniger als achtundvierzig mal vorkommt, trägt zudem die Bedeutung von Bedeckung in sich, wie auch das Wort כִּפֵּר Kiper sowohl "versöhnen" wie auch "bedecken" bedeutet. Den Zusammenhang zwischen Versöhnung und Bedeckung finden wir übrigens auch in dem bekannten Ausdruck: "Sand darüber!" wenn man sich miteinander versöhnt hat. Das Blut des Bockes, das die Versöhnung für das Volk Israel brachte, bedeckte die Bundeslade und das Blut von Yeshua bedeckt alle unsere Sünden und hat für uns den Weg freigemacht um das himmlische Heiligtum betreten zu dürfen. Das Blut der Opfertiere war also nicht ohne Grund geflossen, auch wenn es unsere Sünden nicht hinwegnehmen konnte, aber es sollte uns klarmachen daß Vergebung nicht möglich ist ohne Blut und wir sollten uns davon wohlbewußt sein daß ein unschuldiges Tier für unsere Sünden leiden und sterben mußte. Diese grauenhafte Tatsache sollte uns abschrecken um weiterhin zu sündigen, was jedoch leider meistens scheiterte. Die Endgültige Befreiung und Versöhnung wurde daher erst mit dem Blut des Lammes Gottes ermöglicht.

[Mi 6,6-7 "Womit soll vor den Ewigen ich treten, ich mich dem Gott der Höhe beugen? Tret ich mit Hochopfern vor ihn mit jährigen Kälbern? Hat wohl der Ewige Lust an Tausenden von Widdern, Zehntausenden von Bächen Öls? Geb ich den Erstgeborenen für meine Schuld, des Leibes Frucht für meiner Seele Sünde?" Dany: oberflächlich könnte hier ein Opfern mit dem Blut von Tieren nicht den Sinn ergeben, dass diese die Sünden vergeben oder ungeschehen machen könnten - und was ich in der Parallelstelle im Micha gelesen habe, mag diese Linie auch bestätigen?](#)

Das Opfern mit dem Blut der Tiere kann die Sünden in der Tat nicht ungeschehen machen und dient in erster Linie hauptsächlich dem Ziel, die Sünden in Erinnerung zu bringen. Sha'ul [Paulus] schreibt in Römer 3,20 daß durch das Gesetz, zu dem auch das Opfern der Tiere gehört, Erkenntnis der Sünde kommt. Und in Römer 7,7 schreibt er, daß das Gesetz das

Wesen der Sünde offenbar macht. Das Gesetz und somit auch das Blut der Opfertiere kann zwar die Sünde nicht wegnehmen und auch nicht ungeschehen machen, aber es bewirkt im Gewissen ein starkes Verlangen nach Vergebung und Versöhnung mit G-tt.

Doch lese ich dann im Micha nur einen Vers weiter, bekommt diese Aussage einen tieferen Sinn: 8 *"Er hat dir angesagt, o Mensch, was gut ist und was der Ewige von dir verlangt: Nur Recht zu tun und treue Liebe und demütig mit deinem Gott zu wandeln!"* Lese ich das hier, so frage ich mich schon, was Gott will? Will er, dass wir unsere Schuld bekennen und bereuen - solches geschah nämlich durch das Opfern - oder will er Gehorsam ihm gegenüber? Ich denke, dass nicht das eine das andere ausklammert. Gott will sicher beides, doch vordergründig will er erst einmal dass wir ihm gehorchen und nach seinem Willen leben. Tun wir das nicht, so sündigen wir und um von dieser Schuld wegzukommen, bietet uns Gott die Möglichkeit zu bereuen. Nun, was ich meine in der Torah darüber gelesen zu haben, war, dass dieses Bereuen zu Zeiten Mose durch das tierische Opfern geschah. Später, als die Opferstätten nicht mehr existiert haben, haben die Juden nach einer Lösung für dieses Problem gesucht und eines davon war, dass sie gewisse Rituale selber vergeistlicht haben. D.h. also, dass sie die Opfer vom tierisch-blutigen selber ins geistliche Gebet umgeformt haben (Diese Lehre wird aus dem Torah-Kommentar vom J.H.Hertz gelehrt).

Das alles ist völlig richtig! So ist das שחרית Shacharit [Morgengebet], מנחה Min'cha [Mittagsgebet] und ערבית Ar'vit [Abendgebet] anstelle der drei täglichen Opfer gekommen denn der Prophet Hosea sagte bereits: *"Nehmt Worte mit euch und kehrt zum HERRN um! Sagt zu Ihm: Vergib alle Schuld und nimm an, was gut ist! Wir wollen als Jungstiere die Frucht unserer Lippen als Opfer darbringen."* (הוֹשֵׁעַ Hoshea [Hosea] 14,3; Masoretischer Text).

Nun, was will denn eigentlich der Hebräer 10 hier aussagen? Lese ich in den umliegenden Versen, dann bekomme ich das Gefühl, dass es hier nicht so sehr um die Opfer selbst geht, sondern was man damit zu erreichen hoffte. Man dachte wohl, dass man sich mit den Opferritualen eine Vergebung beschaffen könnte und dies grenzt dann sehr wohl an die Werkgerechtigkeit. Doch etwas muss ich hier fragen: wozu hat Gott diese Opferrituale gegeben, wenn diese den Sünder nicht von der Schuld befreien können? Damit ist aber das ganze blutig-fleischliche Opfern in Frage gestellt, wozu Gott via Mose das geboten hatte.....

Die Tora ist ganz deutlich darüber, daß die Sünden nur mit Blut gesühnt werden können: die kleineren Sünden mit dem Blut der Opfertiere und die großen Sünden mit dem Blut des Sünders, denn darauf stand die Todesstrafe. Diese Todesstrafe hat Yeshua stellvertretend auf sich genommen und wie ein Opferlamm wurde Er geschlachtet um unserer Übertretungen wegen. Somit sind alle unsere Sünden, die großen und die kleinen, mit Seinem Blut gesühnt.

Hebräer 11,10.16

"Denn er erwartete die Stadt mit ewigen Grundsteinen, dessen Architekt und Erbauer Gott ist... nun ist es aber so, daß sie sich nach einem besseren, einem himmlischen Vaterland sehnten. Deshalb schämt Gott sich nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet."

Zum Vergleich: *"Denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist... nun aber trachten sie nach einem besseren, nämlich einem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn Er hat ihnen eine Stadt bereitet."* (Schlachter Bibel).

Hat Abraham auf eine "Stadt" gewartet, die von Gott selbst erbaut werden sollte? Oder ist mit dieser "Stadt" in Vers 10 der Himmel gemeint? Und wenn ja, warten nicht alle Gläubigen etwa auf diese Stadt...??

Mit dieser "Stadt" in Vers 10 ist ganz sicherlich das himmlische Jerusalem gemeint, wovon auch die Rede ist in גַּלְטִי'ים Galati'im [Galater] 4,26 sowie חִזְיֹן Chizayon [Offenbarung] 3,12; 21,2 und 22,14. Auch die Propheten Jesaja und Sacharja haben bereits ein neues Jerusalem vorhergesagt, dessen Beschreibung derer aus der Offenbarung übereinstimmt: יֵשׁעִיָהוּ Yeshayahu [Jesaja] 54,11-13 und זְכַרְיָה Zechar'ya [Sacharja] 2,5-9. Daß die Stadt, deren Baumeister und Architekt der Ewige selbst ist, ewige Grundsteine als feste Fundamente hat deutet auf Festigkeit, Dauerhaftigkeit und Sicherheit hin im Gegensatz zu den Zelten die nur kurzweilig benutzt werden und keinen Schutz bieten. Natürlich ist diese Stadt das Ziel aller Gläubigen, aber Av'raham [Abraham] war der erste und ihn müssen wir als Vorbild betrachten. Deshalb wird er hier namentlich genannt.

Dany: Ich habe den Abschnitt Hebr 11,8-16 gelesen und was ich meine aus diesem zu verstehen ist, dass mit dieser "Stadt" tatsächlich der Himmel gemeint ist - resp. unser geistliches und ewiges Zuhause bei Gott. Ich finde es aber etwas irreführend, wie hier Glaubenszeugen genannt werden, die scheinbar hier auf Erden auf eine bessere Heimat gehofft hätten? Was sich dann im Vers 16 zeigt, ist eben dass diese Heimat nur das himmlische Reich sein kann - doch nicht nur Abraham hat auf dieses gewartet, sondern ich denke die allermeisten Gläubigen; seien es nun Juden oder später als Gläubige aus den Heidenationen!

Wie bereits gesagt: Avraham [Abraham] wurde in diesen Versen als Vorbild hingestellt dem wir in Bezug auf diese Erwartung nachfolgen sollen und deshalb hat logischerweise nicht nur er auf dieses himmlische Reich gewartet, sondern auch alle gläubige Juden und Gläubigen aus den Nationen nach ihm. Ich finde es deshalb durchaus nicht irreführend.

Doch was "glaubte" Abraham? Oder in den Worten des JNT, auf was "vertraute" Abraham? Er vertraute auf Gott und dass er seine Versprechen an ihn und seinen Nachkommen erfüllen wird. Dies erfüllte sich mit Israel, als Nation und Land, doch Abraham vertraute noch mehr "unglaubliches", das Gott ihm versprochen hatte und dessen Erfüllung er sogar zu seinen Lebzeiten noch erfahren durfte. Etwa dass er als 99-jähriger noch Vater werden konnte! Und dass seine Ehefrau, die zuvor ein Lebenlang als Unfruchtbar galt und nun selber 89 Jahre alt war, die Mutter von diesem verheissenen Sohn sein wird.... Das ist die Art von "Glauben", oder "Vertrauen", die Abraham schon hatte und dieser ist dem unsrigen im christlichen Sinne sehr ähnlich - auch wir glauben heute Sachen, die menschlich gesehen unwahrscheinlich sind und wissenschaftlich nachgewiesen sogar unmöglich. Im "Zunz-Hertz" fand ich zudem eine sehr treffende Stelle, was diesen Glauben sehr schön umschreibt: 1.Mo 15,6 Und er vertraute auf den EWIGEN, und der rechnete es ihm an als Frömmigkeit. vertraute = Abraham hatte keine Kinder und doch glaubte er an Gottes Versprechen, daß seine Nachkommen zahllos sein würden, wie die Sterne des Himmels. So war er bereit, die von Gott bestimmte Zeit zu erwarten, ohne an Gottes Wahrheit zu zweifeln. Das nämlich ist das Zeichen des wahren Glaubens: festes Vertrauen auf Gott trotz Dunkelheit und Enttäuschung und trotz der Tatsache, daß alle Umstände in die entgegengesetzte Richtung zu weisen scheinen. Der wahre Glaube »entdeckt durch die Nebel der Gegenwart den Sonnenschein der Zukunft und erkennt in dem widrigen Streite der Welt die Spuren des Ewigen Geistes, der sie einer nie endenden Harmonie entgegenführt« (Kalisch). der rechnete es ihm an als Frömmigkeit = »Rechnete sein Vertrauen als wahre Religion« (Moffat). Wenn der Mensch sich dem allliebenden Willen und der Weisheit Gottes vertrauensvoll hingibt, so ist dies, als Grundlage wahrer Religion, der sichere Beweis des Glaubens. Solche geistige Treue ist eine große geistige Tugend, die sich dort, wo Unbill herrscht, nicht findet. Dany: Der jüdische Text vom Leopold Zunz hier, mit dem Kommentar von J.H.Hertz sagt sehr schön, was wirklich Glauben ist und ebenso findet sich hier ein viel treffenderes Wort für die "Gerechtigkeit", wie sie oft im NT zu finden ist. Unter Frömmigkeit kann ich mir etwa mehr vorstellen, als unter Gerechtigkeit....

Das Obengenannte stimmt zwar und kann ich nur bestätigen, aber was war in Bezug hierauf eigentlich die genaue Frage?

Hebräer 11,17-19

"Indem er vertraute, brachte Avraham, als er geprüft wurde, Jizchak als ein Opfer dar. Ja, er brachte seinen einzigen Sohn dar, den, der die Verheißungen empfangen hatte, über den gesagt worden war: »Was dein »Same« genannt wird, wird in Jizchak sein.« (Gen 21,12) Denn er war zu dem Schluß gekommen, daß Gott sogar Menschen von den Toten auferwecken konnte! Und bildlich gesprochen empfing er ihn so."

Zum Vergleich: *"Durch Glauben brachte Abraham den Isaak dar, als er geprüft wurde, und opferte den Eingeborenen, er, der die Verheißungen empfangen hatte, zu dem gesagt worden war: »In Isaak soll dir ein Same berufen werden«. Er zählte darauf, daß Gott imstande ist, auch aus den Toten aufzuerwecken, weshalb er ihn auch als ein Gleichnis wieder erhielt." (Schlachter Bibel).*

Erwartete Abraham, dass Gott Isaak von den Toten auferwecken würde, nachdem er ihn geopfert hätte?

Das ist anzunehmen, denn sonst hätte der Autor des Hebräerbriefes es hier nicht erwähnt.

Dany: mich machte auch schon diese Aussage stutzig, allerdings auch, dass Abraham dem Wunsch Gottes gefolgt war, ihm seinen einzigen und geliebten Sohn zu opfern - von dem ihm ja verheissen war, dass er einmal der Verheissungsträger sein wird? Ja, was mag da in Abraham vor sich gegangen sein; ging er mit seinem Sohn auf diesen Berg, weil er damit gerechnet hatte, wieder mit ihm lebendig zurück zu kommen? Dass er an dies geglaubt oder gehofft hatte, geht auch aus der Aussage hervor, die er seinen Knechten macht, dass er nach dem Opfern mit seinem Sohn zurück kommen werde!

Auch ich bin dieser Meinung zugetan. Aus welchem anderen Grunde hätte Avraham seinen Knechten gesagt daß er zusammen mit dem Knaben zurückkommen würde? Er hätte ihnen ja auch ganz einfach ohne weitere Erklärung auftragen können zu warten.

Ich muss ehrlich sagen, dass mich diese Stelle auch schon herausgefordert hatte und ich mir Gedanken machte, wie wohl Abraham dem Wunsch Gottes folgen konnte? Dieser Wunsch - oder Befehl - war ja, dass er seinen Sohn ihm Opfern müsste und als er da auf dem Holzhaufen lag, er auch noch das Messer zog um ihn zu Töten, klar, dass Gott von ihm das Leben Isaaks forderte. Dass es anderst gekommen ist, mag ja die Erleichterung Abrahams schildern, als ihn der Engel Gottes vor dem Schlachten abhält. Aber jetzt wieder zu der Frage zurück, ob denn Abraham da schon damit gerechnet hatte, Gott würde seinen Sohn Isaak wieder lebendig machen - geht dieser Gedanke aus der biblischen Erzählung darüber hervor?

Nein, dieser Gedanke geht zwar nicht wörtlich aus der biblischen Erzählung hervor, aber da so oft auf sein felsenfestes Vertrauen und auf seinen starken Glauben hingewiesen wird ist es durchaus denkbar, daß Avraham seine Annahme daß der Ewige imstande sei um sogar Tote wieder aufzuerwecken stützte auf dessen Selbstzeugnis in **בראשית** B'reshit [1. Mose] 17:1, wo geschrieben steht: *"Als nun Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm der HERR und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige!"* (Schlachter Bibel). Selbstverständlich nahm Avraham das wörtlich und wenn der Ewige sagte daß Er der Allmächtige ist, dann ist Er auch wirklich allmächtig! Das bedeutet demnach, daß für Ihn nichts unmöglich ist, selbst nicht die Auferweckung aus den Toten! Niemand hatte je solch einen großen Glauben als Avraham. Alle anderen Glaubenszeugen brauchten erste Beweise für seine Allmacht. Sogar Moshe, der G-ttes Freund genannt wurde, mußte erst durch Wunderzeichen überzeugt werden, aber Avraham glaubte auch ohne Beweise. Er glaubte dem Ewigen auf Sein Wort!

Sehe ich mir die Parallelstellen aus der rev. Elberfelder aber an, was da als Beweis für diese im AT doch fehlende Aussage gemacht wird, dann frage ich mich aber, ob das auch bei Abraham und Isaak der Fall gewesen wäre? Die Parallelstellen sagen nämlich "nur" soviel aus, dass Gott die Toten "alle" wieder lebendig macht - aber es geht hieraus nicht hervor, ob diese von den Toten Auferweckten dann wieder als Menschen auf Erden wandeln.

Es mag zwar sein daß es nicht aus den Parallelstellen in der Elberfelder Bibel hervorgeht, ob die Gestorbenen nach ihrer Auferweckung wieder als Menschen auf Erden wandelten, wohl aber geht dies aus anderen Bibelstellen hervor. Ich nenne einige Beispiele:

- Der Sohn der Witwe in Zarpat (א מלכים M'lachim alef [1. Könige] 17,17-24).
- Der Sohn der Schunamitin (ב מלכים M'lachim bet [2. Könige] 4,18-37).
- Der Jüngling zu Nain (Lukas 7,11-17).
- Die Tochter des Jairus (Lukas 8,49-56).
- Lazarus (יוחנן Yochanan [Johannes] 11,17-44)
- Die vielen entschlafenen Heiligen (מתתיהו Matityahu [Mattäus] 27:52-53

Sie alle wurden wieder lebendig und wandelten nach ihrer Auferweckung als Menschen auf Erden. Selbstverständlich war das nur eine zeitweilige Auferweckung, denn danach sind sie wie jeder andere auch wieder gestorben, denn erst bei der Auferweckung zum ewigen Leben werden die Verstorbenen einen neuen unvergänglichen Körper bekommen, nicht im Himmel, sondern hier auf Erden.

Nein, da denke ich, ist es vielmehr die grosse Hoffnung der Gläubigen, dass mit dem irdischen und fleischlichen Tod nicht alles aus und fertig ist. Diese Stellen geben mir die Hoffnung, dass es nach dem menschlichen Sterben geistig weiter geht!

Anfangs schon, das stimmt, denn beim Sterben verlassen Seele und Geist den Körper, der dann anschließend beerdigt wird. Bei der תחיית המתים Techiat haMetim [Auferweckung der Toten] wird der Körper jedoch in perfekter, unverweslicher Beschaffenheit wiederhergestellt und mit der Seele und dem Geist wiedervereinigt.

Dany: meine Frage oben, ob Abraham mit der Auferweckung seines Sohnes Isaak, den er auf Geheiss Gottes töten müsste, rechnete, ergibt aus diesen "Parallelstellen" hier keinen rechten Sinn...

Avraham war sehr wahrscheinlich der allererste, der mit der Auferweckung seines Sohnes rechnete. Im heutigen Judentum ist der Glaube an die Auferweckung jedoch Allgemeingut und fest verankert in den Gebeten. Dreimal täglich sagt jeder gläubige Jude in der Amida, dem Achtzehngebet: *"Du ernährst die Lebenden mit Gnade, belebst die Toten in großem Erbarmen, stützt die Fallenden, heilst die Kranken, befreist die Gefesselten und hältst die Treue denen, die im Staube schlafen. Wer ist wie Du, Herr der Allmacht, und wer gleicht Dir, König, der tötet und belebt und Rettung erwachsen läßt? Und treu bist Du, die Toten wieder zu beleben. Gelobt seist Du, Ewiger, der die Toten belebt!"*

Was ich aber trotzdem festhalten will ist, was das Glauben - oder verständlicher das Vertrauen - auf Gottes Verheissungen bei Abraham für einen Punkt hat: man versetze sich in die Lage Abrahams, als er von seiner geliebten Ehefrau Sarah den von Gott verheissenen Sohn bekommt. Kurze Zeit später schickt er auf Geheiss von Sarah seinen Erstgeborenen Ismael fort und ihm bleibt nur noch der Isaak - an ihn hängt nun die ganze Liebe des Hundertjährigen. Nun erscheint ihm aber Gott und fordert von ihm, dass er ausgerechnet diesen einzigen Lieblingssohn Opfern solle? Nun, Gott fordert hier von Abraham ein Menschenopfer, doch das sind Praktiken der Götzendienern und später wird durch Mose grad dies als ein Greuel vor Gott bezeichnet (oder so ähnlich). Abraham folgt zwar nun dem Wunsch Gottes, geht mit Isaak auf diesen Berg, legt ihn da auf den Scheiterhaufen und zückt sein Schlachtmesser, um ihn zu schächten - hat da Abraham etwa auf Gott vertraut, dass er diesen von ihm getöteten Verheissungsträger wieder auferweckt? Gute Frage! Sicher ist aber, dass Abraham Gott vertraut hatte, dass durch Isaak die Verheissung sich erfüllen wird....auch wenn er jetzt diesen als Schlachtopfer töten muss. Der Glaube war also weniger die Auferstehung der Toten, (das kannte ja bis dahin Abraham noch nicht?) sondern, dass mit Isaak die Verheissung Gottes erfüllen wird.

In diesem Fall ist es meiner Meinung nach kein "entweder - oder", sondern beides: sowohl der Glaube an die Auferstehung der Toten wie auch der Glaube daß sich mit Yitzchaq G-ttes Verheißung erfüllen wird, denn diese beiden Glaubenspfeiler sind mit einander verbunden.

Zugegeben, es ist eine nicht so ganz klare Situation. Doch das ist ja der Glaube: dass sich menschlich Unmögliches doch erfüllt...!!!

"Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht!" (עבריים Iv'rim [Hebräer] 11,1; Schlachter Bibel).

Hebräer 11,24-26

"Indem er vertraute, weigerte sich Mosche, als er groß geworden war, (Ex 2,11 Es war nun zu jener Zeit, als Mosche herangewachsen war, da ging er zu seinen Brüdern hinaus und sah ihre Lastknechtschaft. Da sah er, wie ein Mizräer einen Ebräer von seinen Brüdern schlug.) der Sohn der Tochter von Pharao genannt zu werden. Er wollte lieber gemeinsam mit dem Gottesvolk mißhandelt werden, als sich der vergänglichen Vergnügungen der Sünde zu erfreuen. Das Leiden um des Messias willen galt ihm als ein größerer Reichtum als die Schätze Ägyptens, denn er schaute auf die Belohnung."

Zum Vergleich: *"Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen. Er zog es vor, mit dem Volk Gottes Bedrängnis zu erleiden, anstatt den vergänglichen Genuß der Sünde zu haben, da er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze, die in Ägypten waren; denn er sah die Belohnung an."* (Schlachter Bibel).

Dany: Was in der rev. Elberfelder (ELB) als Parallelstellen (Mt 5,12; 2.Mo 2,11) als "Beweis" anführt, kann ich gar nicht als solchen erkennen?

Ehrlich gesagt sehe ich in den beiden genannten Parallelstellen ebenfalls keinen "Beweis", sondern lediglich einige Hintergrundinformation und als solches wird die Elberfelder sie auch wohl gemeint haben.

Die erste Stelle sollte belegen, dass Mose nicht als ein Sohn der Ägypter sein wollte und das wird damit begründet, dass er hier gegen die Ungerechtigkeit zugunsten der Hebräer eingriff. Doch soll diese Tat nicht heissen, dass darum Mose nicht als Ägypter oder als Sohn der Tochter des Pharao gelten wollte.

Ich glaube doch daß dies tatsächlich der Fall war! Wir sollten hierbei nämlich im Auge behalten, daß Moshe von seiner Mutter jüdisch erzogen wurde, denn er verblieb ja noch während seiner gesamten Kinderzeit bei seinen leiblichen Eltern: *"Und als das Kind groß geworden war, da brachte sie es der Tochter des Pharao, und es wurde ihr Sohn, und sie gab ihm den Namen Mose."* (Schlachter Bibel). Das bedeutet also, daß Moshe erst ein Sohn der Ägypter wurde als er schon groß geworden war und sich aller Wahrscheinlichkeit wohlbewußt war von seiner wahren Herkunft. Nirgendwo steht denn auch geschrieben daß er überhaupt jemals ein Sohn der Ägypter sein wollte, denn als Sklavenkind wußte er sehr wohl wie unmenschlich seine eigene Familie und sein eigenes Volk von diesen Ägyptern behandelt wurden. Insofern könnte ich mir schon sehr gut vorstellen daß Moshe gewiß nicht als Ägypter oder als Sohn der Tochter des Pharao gelten wollte, deren Vater ja die ganze Sklaverei und den Kindermord, den auch Moshe treffen sollte, angeordnet hatte.

Der Vers Hebr 11,25 ist aber darum auch noch interessant, weil es dort heisst, dass er lieberer wie Christus geplagt werden wollte, als sich den Genüssen Ägyptens hinzugeben - als "Beweis" für diese Aussage führt die ELB eine weitere Stelle aus dem Hebräer 13,13 an; *"Deshalb laßt uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen!"*

Damit wird meiner Meinung nach Seine Kreuzigung außerhalb der Stadtmauern gemeint.

Dass dieses das Lager verlassen begründet wäre, führt die ELB in 2.Mose 33,7 *"Mose nun nahm <jeweils> das Zelt und schlug es sich außerhalb des Lagers auf, fern vom Lager für sich, und nannte es: Zelt der Begegnung. Und es geschah, jeder, der den HERRN suchte, ging zum Zelt der Begegnung außerhalb des Lagers hinaus."* an - doch was hat das damit zu tun? Mir verliert sich hier den Sinn!

Das Zelt der Begegnung befand sich außerhalb des Lagers weil der Ewige zu heilig ist um in der unmittelbaren Nähe des sündigen Volkes zu verweilen. Das war auch der Grund warum die Israeliten auf sicherem Abstand zum Berg Sinai bleiben mußten. Um Kontakt mit dem Ewigen haben zu können mußte Moshe das sündige Lager verlassen und aus demselben Grund mußte das gesamte Volk Israel zusammen mit ihm das sündige Ägypten verlassen. So will Hebräer 13,13 uns Gläubige im Allgemeinen dazu auffordern um auch unser eigenes sündiges Ägypten zu verlassen und in der Wüste unseres Lebens die Begegnung mit G-tt zu suchen. Demnach hat die in diesem Zusammenhang zitierte Bibelstelle sehr wohl ein Sinn.

Das zweite ist das mit der Belohnung, und was hier die ELB als "Beweis" anführt, hat sehr wenig damit zu tun, dass der Lohn der verfolgten Propheten gross ist. Was sollte Mose eine Belohnung werden: *dass er nicht ein Ägypter sein wollte* - was aber aus dem Text des AT nicht hervor geht - *und darum lieberer die Schmach Christi als grösserer Reichtum hielt, was ihm nun eine Belohnung einfahren sollte?* Ich muss ehrlich sagen, dass mir diese ganze Behauptung als sehr weit hergeholt vorkommt.

Was diese Belohnung betrifft möchte ich auch auf Kapitel 10 Vers 35 hinweisen, wo genau das selbe griechische Wort *μισθαποδοσιαν* *misthapodosian* verwendet wird, das aus zwei Wörtern zusammengestellt ist: *μισθος* *mistos* [Lohn] und *αποδοσια* *apodosia* [Rückgabe]. In dieser Wortkombination wird bereits angedeutet, daß die Belohnung beinhaltet, daß man für dasjenige was man preisgibt, etwas viel Besseres zurückbekommen wird. Durch seinen Glauben konnte Moshe dies Belohnung bereits sehen, denn wie wir im Hebräer 11,1 bereits gelesen haben ist der Glaube die feste Zuversicht auf das, was man hofft, die Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.

Mose wuchs zwar bei seiner Mutter auf, doch nur bis er "gross" war; genaueres geht aus der ELB nicht hervor, aber es ist anzunehmen, dass die Tochter des Pharao ihn dann erzog.

Als Moshe bei seiner Mutter aufwuchs wurde er nicht nur in der Tradition, sondern auch im Glauben seines Volkes erzogen. Das war zu jener Zeit noch ganz selbstverständlich. Alle bis zu diesem Zeitpunkt offenbarten Verheißungen G-ttes in Bezug auf Sein Volk Israel dürften ihm daher wohlbekannt gewesen sein. Daß die Tochter des Pharao ihn danach erzog ändert nichts an dieser Tatsache. Seine Erziehung am Hofe des Pharao zum Militärstrategen und Regenten kam ihm jedoch später als Führer Seines Volkes sehr zugute.

Als er dann zu seinen Brüdern ging und ihnen bei der Sklavenarbeit zusah, war er sicher schon erwachsen.

In der Apostelgeschichte 7,23 steht, daß er bereits vierzig Jahre alt war: *"Als er aber 40 Jahre alt geworden war, stieg der Gedanke in ihm auf, nach seinen Brüdern, den Söhnen Israels, zu sehen."* (Schlachter Bibel). Daß es in seinem Herzen aufkam nach den Söhnen Israels zu sehen, die er als seine Brüder betrachtete, bedeutet demnach daß er sich mit seinem Volk identifizierte. Da er ohne militärische Eskorte kam ist ein Beweis dafür, daß es sich hierbei nicht um einen offiziellen Amtsbesuch, sondern um einen Privatbesuch handelte.

Doch was nun kommt, entspricht mehr dem Gerechtigkeitssinn eines jungen Mannes, der nun eine Ungerechtigkeit beobachtet und dagegen einschreitet.

Sklaverei war im damaligen Ägypten ganz normal und Mißhandlung von Sklaven war an der Tagesordnung. Wenn sein Einschreiten hiergegen lediglich dem Gerechtigkeitssinn eines jungen Mannes entsprochen hätte, dann hätte Moshe das täglich tun müssen und nicht nur an jenem Tag. Außerdam war er mit vierzig Jahren sowieso kein junger Mann mehr. Sein genaues Alter dürfte dem Stephanus und seinen Zuhörern im Hohen Rat wohl aus der mündlichen Tora bekannt gewesen sein, denn keiner der Pharisäer und Schriftgelehrten und nicht einmal der Hohepriester hat diesem darin widersprochen.

Dass es dabei zu einem Totschlag kommt, war wohl nicht seine Absicht, dass er darum dort eingriff?

Es war sehr wohl seine Absicht, denn in שמות Sh'mot [Exodus] 2,12 steht klar und deutlich geschrieben: *"Da schaute er sich nach allen Seiten um, und als er sah, daß kein Mensch anwesend war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand."* (Schlachter Bibel). Zum Vergleich: *"Und er wandte sich hierhin und dorthin, und als er sah, daß niemand in der Nähe war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand."* (ELB). Bevor Moshe den Ägypter erschlug, hat er sich erst davon vergewissert, daß keine Zeugen anwesend waren woraus man schließen kann daß es sehr wohl seine Absicht war den Ägypter zu töten. Als Prinz hätte er ihn ja auch mit einem Befehl verbieten können, den Israeliten zu schlagen.

Aber was hatte er dann - hatte er dann eine "Belohnung"? Nicht einmal seine eigenen Leute guttierten dies, noch weniger die Ägypter. Von einer Belohnung kann hier also nicht die Rede sein, weshalb er da für den unterdrückten Hebräer einschritt. Er tat es, weil er die Ungerechtigkeit sah!

Die Belohnung bezieht sich ja nicht auf das Erschlagen des Ägypters, sondern darauf, daß Moshe auf sein weiteres Leben als Prinz am Hofe des Pharaos voll Luxus und Überfluß über den Rücken der Sklaven verzichtete und sich dazu entschied seinem Volk zu helfen.

Dany: meine Frage, Wollte Mose nicht mehr ägyptisch sein und sich darum mit Israel peinigen lassen; *erwartete Mose ne Belohnung dafür?* - kann ich nur so beantworten: es geht aus dem Bibeltext nicht klar hervor, dass er nicht mehr als Ägypter gelten oder dass er sich mit seinem Volk Israel unterdrücken lassen wollte. Am wenigsten aber kann hier von einer Belohnung gesprochen werden - weder dass er sowas erwartet noch bekommen hätte. Was hat Mose erwartet nach dieser Tat? Wenn ich 2.Mose 2,13-14 betrachte, erwartete Mose wohl, dass man ihn als Richter anerkennen würde - oder als wen, der für ihr Recht sich einsetzen würde, was auch wieder dem Richter sein gleichkommt.

In der genannten Bibelstelle steht ja gar nicht, daß Moshe es erwartet hätte um als Oberster oder Richter anerkannt zu werden. Da steht lediglich daß ein übrigens sehr undankbarer Volksgenosse ihn hohnend gefragt hat wer ihn denn zum Obersten und Richter über sie gesetzt hätte. Auf diese Frage gab Moshe wohlweislich keine Antwort.

Nun, das Gegenteil hat er bekommen!! Vom eigenen Volk verpöht und vom Pharao gejagt als Mörder, musste er ja aus dem Land fliehen - sowas würde ich mehr als eine Bestrafung als etwa als Belohnung bezeichnen...**von einer Belohnung kann hier also nicht die Rede sein!!!**

Auf den ersten Blick hin ist das alles leider wahr, aber wenn wir den weiteren Verlauf seines Lebens in Augenschein nehmen, dann kommen wir doch zu einer anderen Schlußfolgerung. Die Belohnung bekam er tatsächlich, denn Moshe war 120 Jahre alt, als er starb; seine Augen waren nicht schwach geworden, und seine Kraft war nicht gewichen. Niemals wieder ist in Israel ein Prophet wie Moshe aufgetreten, den der Ewige von Angesicht zu Angesicht gekannt hätte. Ihn hat der Ewige Auge in Auge berufen. Keiner ist mit ihm vergleichbar wegen all der Zeichen und Wunder, die er im Land Ägypten im Auftrag des Ewigen an dem Pharao und an allen seinen Knechten und an seinem ganzen Land getan hat, wegen all den gewaltigen Handlungen und all den großen und furchtgebietenden Taten, die Moshe vor den Augen von ganz Israel vollbracht hat. (דברים D'varim [5. Mose] 34,7 und 10-12).

Hebräer 11,27-28

"Indem er vertraute, verließ er Ägypten, ohne den Zorn des Königs zu fürchten; er harrte aus als einer, der den Unsichtbaren sieht. Indem er vertraute, gehorchte er den Vorschriften für das Pessach, auch der, Blut zu verstreichen, damit der Vernichter der Erstgeborenen die Erstgeborenen Jisraels nicht berühre."

Zum Vergleich: *"Durch Glauben verließ er Ägypten, ohne die Wut des Königs zu fürchten; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn. Durch Glauben hat er das Passah*

durchgeführt und das Besprengen mit Blut, damit der Verderber ihre Erstgeborenen nicht antaste." (Schlachter Bibel).

Bezieht sich diese "Verlassen oder Flucht aus Ägypten" als Mose wegen Mordes das Land verliess - oder als er mit dem Volk Israel auszog? (beachte den Vers 28!)

Selbstverständlich bezieht sich dieser Vers auf den Auszug des Volkes, denn im 2. Mose 2,14 steht nachdrücklich, daß Moshe sich sehr wohl vor dem Zorn des Pharao's fürchtete und darum aus Ägypten floh. Im Gegensatz dazu fürchtete er sich bei dem Auszug seines Volkes keineswegs vor dem Pharao, denn er wußte daß der Ewige ihm zur Seite stand.

ELB: *"Durch Glauben verließ er Ägypten a und fürchtete die Wut des Königs nicht b; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren. 28 Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Blutbestreichung ausgeführt, damit der Verderber der Erstgeburt sie nicht antastete c."*

a 2.Mose 12,51 *"Und es geschah an eben diesem Tag, da führte der HERR die Söhne Israel, nach ihren Heerscharen <geordnet>, aus dem Land Ägypten heraus."*

b 2.Mose 10,28-29 *"Und der Pharao sagte zu ihm: Geh weg von mir! Hüte dich, mir nochmals unter die Augen zu treten! Denn an dem Tag, an dem du mir <wieder> unter die Augen trittst, mußt du sterben. Darauf sagte Mose: Du hast recht geredet, ich werde dir nicht mehr unter die Augen treten."*

c 2.Mose 12,12-13 *"Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Land Ägypten erschlagen vom Menschen bis zum Vieh. Auch an allen Göttern Ägyptens werde ich ein Strafgericht vollstrecken, ich, der HERR. Aber das Blut soll für euch zum Zeichen an den Häusern werden, in denen ihr seid. Und wenn ich das Blut sehe, dann werde ich an euch vorübergehen: so wird keine Plage, die Verderben bringt, unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage."*

Dany: meine Frage oben, von welchem Auszug hier die Rede ist, die dürfte klar sein; **es war die Zweite**, als Mose mit dem Volk Israel Ägypten verliess. Der erste Auszug des Mose aus Ägypten kommt auch darum nicht in Frage, weil er da sehr wohl die Wut des Pharao noch fürchtete - siehe dazu 2.Mose 2,15.

Dieser Meinung schließe ich mich an. Aus dreierlei Gründen fürchtete er sich vor der Wut des Pharaos: erstens weil er mit seiner Tat öffentlich für sein eigenes Volk entschieden hat und somit auf ein weiteres Leben als Prinz am Hofe des Königs verzichtete, zweitens weil er als Israelit einen Ägypter erschlug, worauf die Todesstrafe stand und drittens weil er sich zu jenem Zeitpunkt noch nicht an den Unsichtbaren halten konnte als sähe er Ihn, denn er hatte Ihn ja erst später, nach seiner Flucht, persönlich kennengelernt.

Was aber hier nicht so ganz recht zu stimmen scheint, ist die Reihenfolge der Verse 27 und 28 vom Hebräer 11? Ja, im Vers 27 heisst es: *" Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren."* und im Vers 28 dann: *" Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Blutbestreichung ausgeführt, damit der Verderber der Erstgeburt sie nicht antastete."* Es müsste eigentlich umgekehrt lauten: erst kam das vom Vers 28, dass im Passah die Verschonung durch die Blutbestreichung geschah, und dann das vom Vers 27, dass Mose ohne Furcht dann mit dem Volk auszog!!! Was ist da also durcheinander geraten?

Nicht immer wird in der Bibel eine chronologische Reihenfolge gehandhabt, auch nicht in der TeNaCH, sondern vielmehr eine Reihenfolge nach Wichtigkeit. Ein bekanntes Beispiel ist ja das Johannesevangelium, das sich in der Reihenfolge der Geschehnisse wesentlich von den übrigen Evangelien unterscheidet, dadurch jedoch nicht weniger zuverlässig ist..

Ist es unsere Übersetzung...

Nein, alle Übersetzungen stimmen hierin überein, denn auch im Urtext steht es so.

oder hat der Schreiber vom Hebräerbrief gar keine biblische Vorlage...

Das ist unmöglich, denn der Autor war ein gläubiger Jude der wohlbekannt war mit dem Tempeldienst und den Opferritualen und somit die Schriften gut studiert haben muß.

...und schrieb mehr aus dem Gedächtnis?

Das dürfte für einen Juden wohl kaum ein Problem sein, denn sowohl durch die wöchentliche Lesung der Parasha in der Synagoge sowie die jährliche Lesung der Pesach Hagada bei der Sederfeier kennt jeder Jude alle Einzelheiten in Bezug auf den Auszug aus Ägypten zur Genüge. Kein einziger Jude würde sich in der Reihenfolge der Geschehnisse irren können und aus diesem Grund muß der Autor des Hebräerbriefes dies hier wohlbewußt getan haben. Von jüdischer Seite wurde die Reihenfolge dieser beiden Verse niemals bestritten.

Dieser Gedanke kam mir schon in der Stelle Hebr 2,6, wo es dann heisst: *"es hat aber irgendwo jemand bezeugt und gesagt: "Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, daß du auf ihn achtest?"* Interessant ist dort an dieser Stelle ja grad noch, dass sich der Schreiber vom Hebräerbrief mit dieser Aussage auf den Messias bezog, die AT-Stelle jedoch den irdischen Menschensohn, also die Kinder der Menschen anspricht. Da scheint der Autor vom Hebräerbrief also auch mehr aus dem Gedächtnis geschrieben zu haben, als dass er eine biblische Vorlage gehabt hätte - dass dieser "Irgendjemand und Irgendwo" im Hiob oder in den Psalmen steht, das sollte doch klarer bezeichnet werden, als irgendwo und irgendjemand...

Der Schreiber des Hebräerbriefes ging selbstverständlich davon aus daß die jüdischen Leser wußten, daß es sich hierbei um ein Zitat aus תהילים Tehilim [Psalmen] 8,5-7 handelt und aus diesem Grund sind seine Einleitungsworte rhetorischer Art so wie es durchaus üblich war in den Schriften der alten Rabbiner. Auch in der Talmud, Shulchan Aruch und anderen Büchern der jüdischen Gelehrten werden oft Torastellen zitiert ohne explizit das Kapitel und den Vers zu erwähnen da man davon ausgeht, daß diese den Lesern bereits bekannt sind.

Hebräer 12,16-17

"...und daß keiner unzüchtig oder gottlos wie Esav ist, der sein Erstgeburtsrecht im Tausch für ein Mahl hingab. Denn ihr wißt, daß er danach, als er den Segen seines Vaters erlangen wollte, abgewiesen wurde; wahrhaftig, obwohl er ihn unter Tränen suchte, nützte ihm die Wandlung seines Herzens doch nichts mehr."

Suchte Esau die Vergebung?

Nein, er suchte nicht die Vergebung, denn von Vergebung ist hier gar nicht die Rede. Dieses Wort Vergebung steht weder im Urtext noch in irgendeiner Übersetzung. Was er suchte, war der Segen!

ELB; *"...ein Gottloser sei wie Esau, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte! Denn ihr wißt, daß er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obgleich er sie mit Tränen eifrig suchte a."*

Nicht nur die Elberfelder Übersetzung, sondern auch die Lutherbibel und die Schlachter Bibel übersetzen in Vers 17 das griechische Wort μετανοίας metanoias zu Unrecht mit "Buße", da hiermit angedeutet wird daß Esav zur Einsicht gekommen wäre daß er gesündigt hat. Das ist hier aber dessen nicht so, denn Esav zeigte mit seinen Tränen nicht seine Buße, sondern er erflachte damit die Umstimmung seines Vaters Yitzchaq. Es wäre darum richtiger um das Wort μετανοίας metanoias mit Umstimmung, Umkehr oder Umdenken zu übersetzen. In der interlinearen Übersetzung steht deshalb auf richtige Weise: *"...daß nicht jemand ein Unzüchtiger oder ein Unreiner wie Esau, der für eine einzige Speise verkaufte sein Erstgeburtsrecht! Ihr wißt ja, daß auch danach, wollend erben den Segen, er verworfen wurde; denn für Umdenken einen Raum nicht fand er, obwohl mit Tränen gesucht habend es."* In dieser Hinsicht ist die Einheitsübersetzung besser, denn darin lesen wir: *"...daß keiner unzüchtig ist oder gottlos wie Esau, der für eine Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht*

verkaufte. Ihr wißt auch, daß er später den Segen erben wollte; denn er fand keinen Weg zur Umkehr, obgleich er unter Tränen danach suchte."

Dany: ich zitiere hier die Parallelstelle a aus dem Zunz-Hertz!

1.Mo 27,34 *"Wie Esau hörte die Worte seines Vaters, da tat er einen Schrei, laut und bitterlich über die Maßen, und sprach zu seinem Vater: Segne auch mich, mein Vater.*

1.Mo 27,35 *"Und er sprach: Dein Bruder ist gekommen mit List und hat deinen Segen hingenommen.*

1.Mo 27,36 *"Da sprach er: Wohl, weil man ihn benannt Jaakob, mußte er mich hintergehen jetzt zweimal? Meine Erstgeburt hat er hingenommen und siehe, nun nimmt er meinen Segen hin. Und er sprach: Hast du mir keinen Segen zurückbehalten?*

meine Erstgeburt = Erfüllt von leidenschaftlichem Zorn, tadelt er Jaakob wegen der »Wegnahme« dessen, was er verkauft und noch mit einem Eid bekräftigt hatte.

1.Mo 27,37 *"Da rief Jizchak und sprach zu Esau: Siehe, zum Herrn hab' ich ihn gesetzt über dich und alle seine Brüder hab' ich ihm gegeben zu Knechten und mit Korn und Most hab' ich ihn begabt: und für dich nun, was kann ich tun, mein Sohn?*

1.Mo 27,38 *"Und Esau, sprach zu seinem Vater: Ist denn dieser Segen dein einziger, mein Vater? Segne auch mich, mein Vater! Und Esau erhob seine Stimme und weinte.*

weinte = »Die Erzählung von den Tränen Esaus, jenes sinnlichen, wilden und impulsiven Mannes, die fast dem Schrei eines 'gefangenen Tieres' ähneln, gehört zu den pathetischsten (grotesk, sentimental) Stellen dieser Art, die sich in der Bibel finden« (Davidson). Für diese Tränen Esaus, so erklären die Rabbinen, wurde in späteren Jahren bittere Vergeltung von Jaakob gefordert.

Sehr guter Kommentar von Herrn Hertz!

Dany: diese "Tränen", die hier nun Esau vergoss, waren das Tränen der Reue?

Nein, es waren Tränen der Enttäuschung daß er den Segen nicht doch noch bekam.

Beschauen wir mal den Rest von der Story mit Esau an, ob da eine Veränderung stattgefunden hat; was hätte er bereuen sollen - dass er etwa sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht verkauft hatte? Oder waren es Tränen, dass er nun die Auswirkungen dieser bedenklichen Tat erkannte? Suchte Esau da "Raum zur Busse"...? Diese Tränen also, waren das Tränen der Busse oder vielmehr Tränen der Bitterkeit gegenüber seinem Bruder Jakob - und diesen (ver)suchte er ja nachher zu töten!!!

Es waren in der Tat Tränen der Bitterkeit und gewiß nicht Tränen der Buße, denn von Buße war hier ja überhaupt nicht die Rede. Das lebendige Buch hat den Kern dieser beiden Verse sehr gut zum Ausdruck gebracht und mit seiner modernen Übersetzung den Nagel auf den Kopf getroffen: *"Keiner von euch soll die Treue brechen wie Esau, für den nur materielle Dinge erstrebenswert waren. Für ein Linsengericht verschleuderte er das Vorrecht, als ältester Sohn sein Erbe und den besonderen Segen seines Vaters zu erhalten. Zwar wollte er später alles wieder rückgängig machen, als er seinen Vater unter Tränen um diesen Segen bat. Doch da war es zu spät."*

Hebräer 13,9

"Laßt euch nicht von unterschiedlichen und fremden Lehren fortreißen; denn es ist gut, wenn das Herz durch die Gnade und nicht durch Speisen gefestigt wird. Menschen, die diese zum Mittelpunkt ihres Lebens gemacht haben, haben keinen Nutzen davon."

Wozu gab Gott via Mose die Speisegebote, wenn diese keinen Nutzen oder Sinn hatten?

Wer sagt denn, daß mit den Speisen wovon hier die Rede ist, die Speisegebote gemeint sind, die G-tt via Moshe gegeben hat? Dat steht hier doch gar nicht. Ja, es stimmt zwar daß die meisten Bibelkommentatoren dies suggerieren, leider, aber einen stichhaltigen Beweis für diese Annahme können sie aus dem Urtext nicht nachweisen. Auch haben einige Übersetzer

den gleichen Fehler gemacht um automatisch davon aus zu gehen, daß damit die biblischen Speisegesetze gemeint wären und so steht beispielsweise in der Lutherbibel: *"Laßt euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisegebote, von denen keinen Nutzen haben, die damit umgehen!"* oder in der Einheitsübersetzung: *"Laßt euch nicht durch mancherlei fremde Lehren irreführen; denn es ist gut, das Herz durch Gnade zu stärken und nicht dadurch, daß man nach Speisevorschriften lebt, die noch keinem genützt haben."* In diesen beiden Übersetzungen wird ganz direkt und unverblümt gesprochen von Speisegeboten und Speisevorschriften, obwohl im Urtext lediglich von βρωμασιν bromasin [Speisen] die Rede ist und nicht von Geboten oder Vorschriften in Bezug auf Speisen. Das bedeutet demnach, daß der Schreiber des Hebräerbriefes in diesem Vers keineswegs die biblischen Speisegebote als schlecht hinstellt, die uns ja von dem Ewigen selbst aufgetragen wurden, sondern gewisse rituelle Speisen die ihren Ursprung finden in mancherlei fremden Irrlehren, die nicht dem Willen Gottes entsprechen. Die mosaischen Gesetze können damit gewiß nicht gemeint sein da Moshe sie ja von Gott empfangen hatte und den jüdischen Lesern des Hebräerbriefes wohlbekannt waren und somit unmöglich als "fremde Lehren" bezeichnet werden können. Wir müssen diesbezüglich daher eher denken an gnostische bzw. kabbalistische Lehren wovon auch Sha'ul [Paulus] bereits nachdrücklich gewarnt hat: *"Darum weise sie streng zurecht, damit ihr Glaube wieder gesund wird und sie sich nicht mehr an jüdische Fabeleien halten und an Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden."* (Titus 1,13-14, Einheitsübersetzung). Zum Vergleich: *"Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie gesund seien im Glauben und nicht auf jüdische Legenden achten und auf Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden."* (Schlachter Bibel).

ELB: *"Laßt euch nicht fortreißen durch verschiedenartige und fremde Lehren a! Denn es ist gut, daß das Herz durch Gnade gefestigt wird, nicht durch Speisen b, von denen die keinen Nutzen hatten, die danach wandelten c."*

a Eph 4,14 *"Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum."*

b Hebr 9,10 *"Es sind nur - neben Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen - Satzungen des Fleisches, die bis zur Zeit einer richtigen Ordnung auferlegt sind."*

c 1.Kor 8,8 *"Speise aber macht uns nicht angenehm vor Gott; weder sind wir, wenn wir nicht essen, geringer, noch sind wir, wenn wir essen, besser."*

Keine einzige dieser drei Beweisstellen bezieht sich auf die biblischen Speisegesetze, weder in a, wo von der Lehre durch die Betrügerei der Menschen die Rede ist, noch in b, worin die speziellen Vorschriften für die Naziräer (4. Mose 6,3) und diensthabenden Priester (3. Mose 10,9) gemeint sind, und eben so wenig in c, worin das Essen von Götzenopferfleisch und die Grenzen der Freiheit des Gläubigen behandelt wird.

Dany: Sehe ich mir die Beweisstellen oben an, dann haben diese alle eines gemeinsam: Paulus als Autor.

Das stimmt, aber das dürfte doch wohl kein Problem sein?

Abgesehen davon, so stellt Paulus hier die Speisegebote nicht als schlecht hin -

Sha'ul, der sich als gläubiger Jude und Pharisäer immer strikt an die Speisegebote hielt, hat sie niemals als schlecht hingestellt! Kein einziger Apostel hat dies je getan!

er stellt sie vielmehr als untauglich hin, für den Zweck, dass bei Einhaltung dieser jemand sich was verdienen könnte?

Dazu waren sie ja auch niemals bestimmt sondern lediglich der Reinheit unseres Körpers wegen, da unser Körper ja ein Tempel des Heiligen Geistes ist (1. Korinther 6,19) und nicht durch unreine Speisen verunreinigt und somit entheiligt werden darf. Der Ewige verlangt von

uns daß wir rein und heilig sein sollen so wie Er es ist, und ich glaube daß dies das Hauptziel der Speisegebote ist, denn am Ende Seiner Aufzählung aller reinen und unreinen Tiere sagt Er zu Moshe: *"Macht euch selbst nicht zu einem Greuel durch irgendein kriechendes Getier und verunreinigt euch nicht durch sie, so daß ihr dadurch unrein werdet! Denn Ich bin der HERR, euer Gott; darum sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein, denn Ich bin heilig; und ihr sollt euch nicht verunreinigen mit irgendwelchem Getier, das auf der Erde kriecht! Denn Ich, der HERR, bin es, der euch aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat, um euer Gott zu sein; darum sollt ihr heilig sein, denn Ich bin heilig! Dies ist das Gesetz über das Vieh und die Vögel und alle lebendigen Wesen, die sich im Wasser regen und über alles Lebendige, das auf der Erde kriecht, damit man unterscheide zwischen dem Unreinen und dem Reinen, und zwischen den Lebewesen, die man essen, und denen, die man nicht essen soll."* (Schlachter Bibel). G-tt ist unveränderlich! Was damals in Seinen Augen unrein war ist heute nicht rein!

Doch gegen dieses sprach er schon im Römer, wo er soweit klar macht, dass das Halten der Gesetze Gottes den Gläubigen nicht in den Himmel bringt. Soweit ist mir das mit den Speisen schon klar; doch Paulus nennt hier fremde Lehren, die mehr den Überlieferungen entspricht und solches entspricht den Zusatzlehren, die aber nicht mit der Bibel gleichzusetzen sind. Diese Irrlehren, von Menschen ausgedacht, sollten den Gläubigen wohl dazu verführen, dass er meint, durch dessen Einhaltung sich einen "Nutzen" zu erarbeiten? Dieser Nutzen stellt der Autor vom Hebräerbrief in Frage.

Genau das habe ich bereits hier oben im Vorhergehenden schon näher erläutert.

Aber ich müsste an der Stelle fragen, wozu Gott damals seinem Volk Israel diese Gebote gab? Diese sind nicht wie die Beschneidung gleichzusetzen, hatten also weder etwas Rituelles (wie etwa das Tauchbad) noch mit der Zugehörigkeit zum jüdischen Volk zu tun. Warum also gibt Gott diese Gebote? Sehe ich mir grad bei den Landtieren gewisse Merkmale an, fallen mir dabei zwei Sachen auf: zum einen sind alle reinen Tiere Vegetarier und zum anderen Wiederkäuer. Das zeigt mir eine gewisse Qualität, was das Tier frisst und wie es dies Verdaut. Ich denke dass Gott durch diese Gebote sein Volk vor minderwertiger Nahrung bewahren wollte?

G-tt weiß genau was das Beste für uns ist und meint es nur gut mit uns.

Und was ist mit Mk 7,19: *"Denn es geht nicht in sein Herz hinein, sondern in den Bauch, und es geht heraus in den Abort. <Damit> erklärte er alle Speisen für rein (reinigend alle Speisen; nach einigen Handschr.: in den Abort der alle Speisen reinigt)."*? Ich hab da mal im griechischen Schlüssel nachgeschaut und interessantes gefunden (als Kommentar des Evangelisten zu verstehen [Metzger, S. 81]): *"Damit erklärte er/Jesus alle Speisen für rein bzw. damit erklärte Jesus, daß alle Speisen vor Gott rein sind."* (GN; nach der Alternativdeutung etwa [frei] wobei (auf diese Weise) alle Speisen gereinigt werden). Das zu beachtende ist hier, dass scheinbar der schreibende Evangelist - also Markus - diesen "Kommentar" als Interpretation der Aussagen Jesus machte. Im Klartext, der Autor von diesem Evangelium bringt eine Erklärung! Was soll ich davon halten?

In Prinzip wäre es gar kein Problem wenn Markus einen Kommentar als Interpretation auf die Aussagen von Yeshua gemacht hätte, nur müßten wir uns darüber im Klaren sein was er damit genau gemeint hätte. In jedem Fall hätte er damit garantiert nicht dasjenige gemeint, was in dem Kommentar von Metzger behauptet wird, nämlich daß Yeshua erklärt hätte daß vor G-tt alle Speisen rein wären, denn das stimmt ja gar nicht. Wenn wir aber den wahren Sinn dieser doch wohl sehr bekannten Aussage wissen und verstehen wollen, dann sollten wir sowieso schon mal das ganze Stück lesen müssen ab Vers 1 und nicht nur diesen einen Satz. Außerdem ist es eine spätere Zufügung und stammt überhaupt nicht von Markus. Wenn Yeshua die Speisegebote tatsächlich für nichtig erklärt hätte, dann wäre Er wohl auf der Stelle gesteinigt worden! Dem ist aber nicht so. Wie gesagt betrifft es hier eine spätere Zufügung, die nicht einmal in allen Übersetzungen steht. In der Schlachter Bibel steht sie zum Beispiel nicht. Darin ist vers 19 folgendermaßen übersetzt: *"Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und wird auf dem natürlichen Weg, der alle Speisen reinigt,*

ausgeschieden." Und wie steht es denn im Urtext? In der interlinearen Übersetzung lesen wir: *"Weil nicht es hineinkommt in sein Herz, sondern in den Bauch, und in den Abort hinaus kommt reinigend alle Speisen."* Das bedeutet also, daß das Reinigen der Speisen sich hier nicht auf Yeshua bezieht, sondern auf den Abort, und das ist meines Erachtens doch wohl ein sehr großer Unterschied. Aber auch wenn Yeshua tatsächlich erklärt hätte, daß diese Speisen rein wären, dann gälte das ja ohnehin nur für die Speisen die zu jenem Augenblick auf dem Tisch aufgedient waren und nicht universell für alle Speisen in allen Ländern und in allen Zeiten. Oder glauben Sie nun wirklich, daß Yeshua erklärt hätte, daß vor G-tt auch die enthäuteten Schlangen und Hunde für die Chinesen rein wären zum Verzehr oder die dicken fetten Maden die ein Leckerbissen sind für die Indianer im Amazonas? Nein, natürlich nicht. Die ganze Diskussion drehte sich lediglich um die Tischmanieren Seiner jüdischen Jünger und nicht um die Tischmanieren wildschweinverzehrender Gallier. Das Problem hierbei ist jedoch, daß diese Speisen gar nicht als rein erklärt zu werden brauchten, denn sie waren ja schon rein weil Juden sowieso nur kosher essen. Was wird hiermit also gemeint? Aus den Versen 2 bis 5 geht hervor, daß die Pharisäer und Schriftgelehrten die Jünger tadelten daß sie das Brot mit rituell ungewaschenen Händen aßen und somit gegen die Überlieferung der Alten verstießen. Yeshua bezichtigte sie daraufhin der Heuchelei da sie so krampfhaft die Vorschriften ihrer Rabbiner einhielten während sie die Gebote G-ttes verunachtsamten und in gewisser Hinsicht sogar verwierfen. Die ganze Diskussion drehte sich demnach gar nicht um die Unreinheit durch das verzehren von unreinen Speisen sondern um eine vermeinte Unreinheit durch das essen mit rituell ungewaschenen Händen. In der Parellelstelle מרתיהו Matityahu [Matthäus] 15,1-20 kommt das ganze sehr deutlich zum Ausdruck, vor allem in Vers 20: *"Das ist's, was den Menschen verunreinigt! Aber mit ungewaschenen Händen essen, das verunreinigt den Menschen nicht."* (Schlachter Bibel).

Dany: ich bleibe bei der Frage, wozu sollte Gott seinem Volk die Speisegebote geben, wenn diese hinterher vom Sohn Gottes, also von Jesus, aufgehoben werden - oder war es hier der Evangelist Markus, der dieses Gebot aufhob?

Niemand hat die Speisegebote G-ttes jemals aufgehoben, auch Yeshua nicht! Sie sind nach wie vor gültig für alle Gläubigen, nicht nur für die Juden!

Ausserdem, machen unreine Speisen sündig; oder was war die Absicht von diesen Geboten...

Selbstverständlich machen unreine Speisen sündig, oder besser gesagt: man sündigt wenn man unreine Speisen isst! Es war und ist die Absicht der Speisegebote um das Sündigen zu verhindern.

Schlußfolgerung: alle behandelten Zitate aus dem Hebräerbrief sind vollständig mit dem Wort G-ttes in Einklang und sind auf keinerlei Art und Weise in Widerspruch mit der Tora. Ich hoffe also, daß ich alle diesbezügliche Fragen zufriedenstellend beantwortet habe.

Ich wünsche Ihnen viel Segen und Weisheit zum weiteren Untersuchen der Heiligen Schrift. Möge das Wort G-ttes Ihnen und allen anderen Lesern die Gelegenheit bieten, am reinen Quellwasser der göttlichen Offenbarung den Durst Ihrer Seele nach Wahrheit zu stillen. Möge der Ewige durch Seinen Geist, der in der Heiligen Schrift waltet, Ihnen die inneren Augen öffnen zum rechten Verständnis und Ihr Herz bewegen zur rechten Willigkeit, Seinem Wort zu folgen. *"Denn die ganze Heilige Schrift ist von Gottes Geist eingegeben. Sie lehrt uns, die Wahrheit zu erkennen, unsere Schuld einzusehen, uns von Grund auf zu ändern und so zu leben, daß wir vor Gott bestehen können. Sein Wort zeigt uns, wie wir als veränderte Menschen fähig werden, in jeder Beziehung Gutes zu tun."* (2.Timotheus 3,16-17; Das lebendige Buch). Amen!